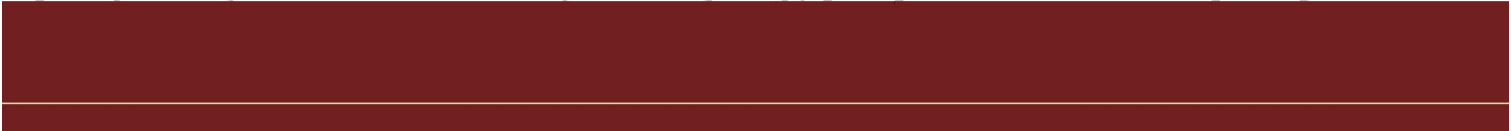


**genderbox**

**g u a t e m a l a**

camilla preller  
wien, märz 2005  
überarbeitet von mag.<sup>a</sup> kathrin  
pelzer, november 2007



## **Internetrecherche/Desk Studie über die legalen Rahmenbedingungen zur Durchsetzung von Frauenrechten in den Schwerpunkt- und Kooperationsländern der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit**

### **Impressum**

Herausgeber:

**Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit  
Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC)**


Adresse:

**Möllwaldplatz 5/3, 1040 Wien  
Tel: +43/1/713 35 94-0, Fax: DW 73  
[gender@vidc.org](mailto:gender@vidc.org)  
[www.vidc.org](http://www.vidc.org)**

Idee und Konzept der Genderbox:  
**Swanhild Montoya**

Redaktion/Layout:  
**Mag.<sup>a</sup> Renate Semler  
Mag.<sup>a</sup> Magda Seewald**

Copyright:  
**Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit**

 **Österreichische  
Entwicklungszusammenarbeit**



Offenlegung nach Paragraph 25 Mediengesetz

Medieninhaber: Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit, Möllwaldplatz 5/3, 1040 Wien

Grundlegende Richtung: Diskussionsbeiträge zu den Themen Entwicklungspolitik, Entwicklungszusammenarbeit und Kulturaustausch Süd/Nord sowie Antirassismusaktivitäten. Verantwortlich für den Inhalt und Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion, Eigenvervielfältigung, Verlags- und Herstellungsort: Wien

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Abkürzungsliste .....	4
Vorwort des Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation.....	5
Resümee .....	7
Resumen .....	7
Vorbemerkung .....	8
1. Einleitung.....	9
2. Internationale Instrumente zur Durchsetzung von Menschen-/Frauenrechten .....	10
2.1. Allgemeine Instrumente zum Schutz der Menschenrechte.....	10
2.2. Frauenspezifische Menschenrechtsinstrumente.....	11
3. Regionale Instrumente: Menschen- und Frauenrechtsschutz in Lateinamerika .....	13
4. Nationale Instrumente zur Durchsetzung von Frauenrechten.....	14
4.1. Verfassung .....	14
4.2. Einfachgesetzliche Rechtslage.....	15
4.3. Gesetz vs. Realität: Zur de-facto Gender-/Frauensituation.....	19
5. „National machineries“ .....	28
6. Frauen und Gender in Guatemala: Zahlen, Daten, Fakten.....	35
7. Auswahl von Frauenorganisationen/Netzwerken .....	38
8. Quellen und Literaturverzeichnis.....	38
9. Endnoten .....	41

## Abkürzungsliste

<b>AGPC</b>	Guatemaltekische Gesellschaft für die Prävention und Kontrolle von AIDS
<b>CAFTA</b>	Central American Free Trade Agreement
<b>CIM</b>	Interamerikanische Kommission für Frauen
<b>CLADEM</b>	Ausschuss für Lateinamerika und Karibik für die Verteidigung der Frauenrechte
<b>CONAPREVI</b>	Nationale Koordinationsstelle zur Prävention von häuslicher Gewalt
<b>COPREDEH</b>	Comisión Presidencial Coordinadora de la Política del Ejecutivo en Materia de Derechos
<b>DEFEM</b>	Defensoría de la Mujer
<b>ENCOVI</b>	Encuesta nacional de Condiciones de Vida
<b>FONTIERRAS</b>	Fondo de Tierras
<b>GDI</b>	Gender-related Development Index
<b>HDI / HDR</b>	Human Development Index / Human Development Report
<b>IADB</b>	Inter-American Development Bank
<b>ILO</b>	International Labour Organisation
<b>INTA</b>	Instituto Nacional de Transformación Agraria
<b>IPU</b>	Inter-Parlamentarische Union
<b>MINAGUA</b>	Überwachungsmission der Vereinten Nationen in Guatemala
<b>OAS</b>	Organisation Amerikanischer Staaten
<b>OAV</b>	Oficina de Atención a la Víctima
<b>ONAM</b>	Oficina Nacional de la Mujer
<b>PNC</b>	Policía Nacional Civil
<b>PNUD</b>	Programa Nacional de las Naciones Unidas para el Desarrollo
<b>PROMUJER</b>	Programm zur Förderung und Entwicklung der Frau auf dem Land
<b>PROPEVI</b>	Programm zur Prävention der häuslicher Gewalt zum Schutz der guatemaltekischen Frau
<b>PRSP</b>	Poverty Reduction Strategie Paper
<b>SEPREM</b>	Guatemaltekisches Staatssekretariat für die Frauen
<b>SOSEP</b>	Sekretariat (der Ehefrau des Präsidenten) für soziale Angelegenheiten
<b>UNAIDS</b>	United Nations Programme on HIV/AIDS
<b>UNESCO</b>	United Nations Educational, Scientific and Cultural Programme
<b>UNDP</b>	United Nations Development Programme
<b>WDI</b>	World Development Index

## **Vorwort des Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation**

### **Methode der Recherchen**

Der Gegenstand der vorliegenden Länderprofile sind die Partnerländer der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Internetrecherchen haben zum Ziel, einen Überblick über die rechtliche Situation der Frau im Verhältnis zum Mann zu geben, um damit die Grundlagenforschung für die Programm- und Projektarbeit der Entwicklungszusammenarbeit in Hinblick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter zu erleichtern.

Für die Befragungen wurden die Koordinationsbüros der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, nationale Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen befragt. Diese waren z.T. sehr hilfreich bei der Suche nach den jeweiligen Rechtsgrundlagen, z.T. zeigten sie keine Reaktionen. Die Hauptarbeit konzentrierte sich auf Internetrecherchen.

In den einzelnen Länderprofilen werden Bezüge auf zentrale Internationale Dokumente, Rechte und Übereinkommen hinsichtlich Frauenrechte und Gender Gleichheit hergestellt. Die Arbeiten zeigen die jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen und die bestehenden nationalen Maschinerien auf, ebenso die ungünstigen und günstigen Voraussetzungen zum Erlangen der Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen der jeweiligen Gesellschaft.

Zur gegenseitigen Unterstützung und zum Erlangen einer inhaltlichen Kohärenz der Arbeiten bildeten die Recherchierenden eine Arbeitsgruppe. In dieser wurden die Fragen zur Datenerhebung erstellt, Erfahrungen und Erkenntnisse geteilt und eine einheitliche Linie gefunden. Den daran beteiligten ForscherInnen sei ausdrücklich gedankt für ihre engagierte Arbeit.

### **Schlussfolgerungen**

Die Recherchen erlauben erste Schlussfolgerungen auf die bestehenden Stärken und auf die Schwachpunkte bei der Anbindung an internationale Rechtssysteme und innerhalb des jeweiligen nationalen rechtlichen Rahmens. Es werden auch Themenbereiche sichtbar, für die zwar ein legaler Rahmen vorliegt, die Instrumente zur Durchführung aber schwach sind oder fehlen. In zahlreichen Fällen klingen Widersprüche zwischen offiziellem Recht und Gewohnheitsrecht mit oftmals diskriminierenden traditionellen wirtschaftlichen und kulturellen/religiösen Praktiken an. Aus diesem Einblick in die vorhandenen (oder auch fehlenden) nationalen Maschinerien und mit den zum Teil aus ihnen erwachsenen zivilgesellschaftlichen Instrumenten können institutionelle Anknüpfungspunkte der Entwicklungszusammenarbeit gefunden werden

Die Auflistung der legalen Gegebenheiten in den Partnerländern lässt Schlüsse auf die Situation der teilweise skandalösen und menschenrechtswidrigen Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu.

Es werden Hintergründe der zunehmenden Feminisierung der Armut ersichtlich. Die Halbierung von Armut bis 2015 ist ohne eine rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern nicht möglich. Dies bestätigt, dass bei der Alltagsarbeit und der entwicklungspolitischen Strategie- und Programmentwicklung eine Geschlechtersichtweise Anwendung finden muss. Dabei sind die unterschiedlichen Geschlechterrollen sowohl auf der gesetzgebenden Ebene als auch im lokalen/häuslichen Bereich zu beachten. Die dazu auf den unterschiedlichen politischen Ebenen erforderlichen Methoden und Instrumente sind größtenteils bereits internationalen Standards.

Das eindeutige Ergebnis den vorliegenden Recherchen zur Gesetzeslage ist internationale strukturelle Benachteiligung von Frauen im Verhältnis zu Männern. Diese führt zu einer größeren Armutsanfälligkeit von Frauen. Bei der Durchleuchtung von legalen Rahmenbedingungen, der Bestandsaufnahme von nationalen Maschinerien und den Widersprüchen zu den Gewohnheitsrechten wird sichtbar, dass in keinem Sektor von einer Geschlechterneutralität der Projekte, Programme und/oder Strategien ausgegangen werden kann. Der Irrtum über Geschlechterneutralität liegt im oberflächlichen Einblick in die Strukturen, wodurch die Ungerechtigkeiten nicht sichtbar werden. Auch ist eine Gender Perspektive nicht allein dadurch gegeben, wenn die - überaus notwendigen - frauenspezifischen Maßnahmen wie zum Beispiel dem Schutz vor häuslicher Gewalt und oder von Gesundheitsmaßnahmen gesetzt werden. Zur Erkenntnis der strukturellen Tiefe von Ungleichheit gelangen wir erst, wenn die Menschen selbst AkteurInnen ihrer Prozesse sein können und sie darstellen können, auf welche Art und Weise die jeweiligen Ressourcen ihres Landes/ihrer Region bisher genutzt wurden; oder welche politischen, sozialen oder soziokulturellen Faktoren einer besseren und gerechteren Nutzung dieser Ressourcen hinderlich sind. Die Verbesserung von wirtschaftlichen Möglichkeiten, der Zugang zu Bildung oder zu politischer Einflussnahme oder der Aufbau von sozialen Sicherungssystemen gehören zu den wichtigen Elementen, deren legale oder gewohnheitsrechtliche Basis für Frauen und Mädchen oft nicht existieren. Die vorliegenden Arbeiten sollen ermutigen, die Schritte des tieferen Forschens zu vollziehen, indem die Menschen direkt in die sie betreffenden Maßnahmen einbezogen werden. Auf der Grundlage der Analysen und Erkenntnisse der Betroffenen wird es auch den politischen Vertretungen und Führungspersonen auf allen Ebenen möglich, einen Lernprozess zu erfahren und einen Politikdialog zur rechtlichen Gleichstellung von Frauen und Männern zu führen.

Swanhild Montoya,

Juli 2005

## Resümee

Einerseits sind die Erfolge zu unterstreichen, die sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene die Integration der Frau in Guatemala fördern. Andererseits wird versucht mit dieser Analyse die *de-facto* Situation der guatemalteckischen Frau zu erfassen.

Die Frauenbewegung Guatemalas ist besonders im juristischen Bereich sehr aktiv, so erkämpfte sie beispielsweise die Abschaffung diskriminierender Gesetze im Strafgesetzbuch und im Zivilrecht<sup>1</sup>. Es wurden zahlreiche internationale Konventionen sowie auch regionale Konventionen in Kraft gesetzt. Beispiele dafür sind die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) in den frühen 1980er Jahren und später auch das dazugehörige Fakultativprotokoll. Dies wirkte sich wiederum positiv auf die Legislative des Landes aus, beispielsweise auf die Schaffung des Gesetzes zur Verhütung, Bestrafung und Ausmerzung der häuslichen Gewalt (1996) – ein Meilenstein im Schutz der guatemalteckischen Frau. Vor allem seit dem Jahr 2000 kann auch auf institutioneller Ebene von Verbesserungen gesprochen werden. Ein Beispiel dafür ist die Gründung der *Secretaría Presidential de la Mujer* (das Staatssekretariat für Frauen) und die Nationale Koordinierungsstelle zur Prävention von häuslicher Gewalt (CONAPREVI).

Trotz all dieser Errungenschaften leidet die weibliche Bevölkerung Guatemalas an der Marginalisierung und Unterordnung in weiten Lebensbereichen. Sowohl *de jure* als auch *de facto* sind Unzulänglichkeiten festzustellen, die der Geschlechtergleichstellung entgegenwirken. Problematisch ist die mangelnde Umsetzung internationaler Menschenrechtskonventionen und der bestehenden nationalen Gesetze. Die fehlenden Kenntnisse der Frauen über ihre eigenen Rechte hängen mit der hoher AnalphabetInnenrate zusammen, ebenso mit einem geringem Bildungsniveau und niedrigem Einkommen großer Bevölkerungsteile, dem schlechteren Zugang zu sozialen Leistungen und der geringen gesellschaftlichen Partizipation<sup>2</sup>.

Bei der zusammenfassenden Betrachtung die Situation der Frau in Guatemala wird die zwingende Notwendigkeit deutlich, mehr in die soziale Entwicklung des Landes und dabei insbesondere in frauenfördernde Maßnahmen zu investieren. Um in Guatemala das Entstehen einer friedlicheren Gesellschaft zu erreichen, sind legislative Reformen von außerordentlicher Wichtigkeit, die den gleichen Zugang von Frauen zu ihren zivilen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten ermöglichen und deren Umsetzung garantieren.

## Resumen

Este trabajo quiere subrayar los éxitos a nivel nacional e internacional que han fomentado la integración de la mujer guatemalteca. Además quiere evidenciar la situación real de las mujeres en Guatemala.

El movimiento feminista guatemalteco ha sido muy activo sobre todo en el sector jurídico, un ejemplo claro de ello es la lucha emprendida por conseguir cambios en el código civil y penal. Han sido ratificadas diferentes convenciones internacionales, como la Convención sobre la Eliminación de todas las Formas de Discriminación contra la Mujer al inicio de los años ochenta, y más tarde también el perteneciente protocolo facultativo y diversas convenciones regionales. Esto ha afectado positivamente a la legislación del país, por ejemplo a la creación de la Ley Para Prevenir, Sancionar y Erradicar la Violencia Intrafamiliar en 1996 – un hito en la protección de la mujer guatemalteca. Sobre todo desde el año 2000 se puede hablar de unas mejoras significativas también a nivel institucional, tal como la creación de la Secretaría Presidencial de la Mujer (SEPREM) y de la Coordinadora Nacional para la Prevención de la Violencia Intrafamiliar y contra la Mujer (CONAPREVI).

No obstante, en muchos aspectos de la vida, la población femenina en Guatemala sufre la marginación y la subordinación. No sólo *de jure* sino también *de facto* hay insuficiencias que frenan la igualdad de género. Las mujeres guatemaltecas son afectadas de altas cuotas de analfabetización y de un nivel de educación relativamente bajo. En muchos casos tienen sueldos insuficientes, mal acceso a beneficios sociales y baja participación en la construcción de la sociedad. Como consecuencia, a muchas mujeres les faltan los conocimientos acerca de sus derechos existente y aún más acerca de la insuficiencia de las convenciones y leyes nacionales.

En resumen, la situación de la mujer en Guatemala subraya la necesidad apremiante de invertir más en el desarrollo social del país, sobre todo en lo relativo a las medidas de promoción de la mujer. Son tareas esenciales las Reformas Legislativas hacía un acceso igualitario a sus derechos civiles, políticos, económicos, sociales y culturales, y poniéndolos en práctica para que en Guatemala se pueda establecer una sociedad más pacífica.

### **Vorbemerkung**

Die vorliegende Arbeit ist Teil der Genderbox der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und hat die generelle Darstellung der rechtlichen Situation der Frau in den Schwerpunkt- und Kooperationsländern der ÖEZA zum Thema. Zunächst werden die zentralen internationalen und regionalen Instrumentarien bezüglich der Frauenrechte und der Gleichstellung der Geschlechter aufgearbeitet. Daraufhin wird auf nationaler Ebene die Stellung der Frau sowohl in der guatemaltekischen Verfassung als auch im einfachgesetzlichen Rechtsraum fokussiert. Anschließend wird ein kurzer Überblick über statistische Daten geliefert und schließlich – soweit das Quellenmaterial es zulässt – die reale, alltägliche Praxis und tatsächliche Rechtsumsetzung evaluiert.



## 1. Einleitung

Die Republik Guatemala ist seit 1986 eine präsidentiale Demokratie, jedoch geprägt von außerordentlichen Unruhen und Gewaltakten, die beispielsweise bei den vergangenen Wahlen 2004 zu Tage traten. Historisch haben zahlreiche Revolutionen und Konterrevolutionen das Land ‚heimgesucht‘, auf die an dieser Stelle nicht entsprechend eingegangen werden kann. Das Land ist immer noch von den Schrecken des 36-jährigen Bürgerkrieges<sup>3</sup> geprägt, dem mehr als 50 000 Menschen zum Opfer fielen und der viele Kinder verwaisen ließ. Die Überwachungsmission der Vereinten Nationen in Guatemala (MINAGUA) betont, dass die Implementierung der Friedensverträge von 1996 zwischen der Regierung und der Guerilla, der *Unidad Revolucionaria Nacional Guatemalteca*, immer noch nicht zufriedenstellend sei<sup>4</sup>. Die Friedensverträge von 1996 haben in beträchtlichem Maße zur allmählichen Demokratisierung Guatemalas beigetragen, wobei neben der Anerkennung der Menschenrechte für indigene Völker, die neue Rolle des Militärs und der Sicherheitskräfte, auch die gleiche sozioökonomische Entwicklung von Mann und Frau unterstrichen wurde<sup>5</sup>. Gemäß der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) sind sozialen Ausschließungsprozesse eine der größten Hürden für die Entwicklung des Landes<sup>6</sup>. In der ungleichen Post-Konflikt-Gesellschaft Guatemalas kommt es zu problematischen Diskriminierungen, so ist unter anderem in der Einbeziehung des Geschlechterspektes noch viel Engagement nötig.<sup>7</sup>

Guatemala wird von der Weltbank als ein „*lower middle-income country*“ klassifiziert und laut dem *Human Development Report 2003* lebten im Jahr 2000 etwa 15% der Bevölkerung in extremer Armut, wobei diese Zahl im Jahr 2002 auf 21,5 % gestiegen ist.<sup>8</sup> Generell ist Guatemala als ein Land einzustufen, das nicht nur von einer kulturellen und ethnischen Vielfalt geprägt ist, sondern sich auch mit weitreichenden sozialen Diskrepanzen konfrontiert sieht.<sup>9</sup>

Landesgröße (Fischer)	108.889 km <sup>2</sup>
Bevölkerungszahl (2004) (Schätzung) <sup>10</sup>	Einwohner 11.992.000 ( 51 % Frauen / 49 % Männer <sup>11</sup> )
Bevölkerungswachstum 2003	2,7 %
Bevölkerungsverteilung Stadt/Land (2003) <sup>12</sup>	39,4 % (Stadt), 60,6 % (Land)
Religion <sup>13</sup>	76 % KatholikInnen und ProtestantInnen
Ethnische Gruppen <sup>14</sup>	60 % Indígenas (Maya-Quiché, Mames, Cakchiqueles, Kekchi), 30 % MestizInnen
Offizielle Sprache Andere offizielle nationale Sprachen	Spanisch Maya-Quiché-Sprachen

## 2. Internationale Instrumente zur Durchsetzung von Menschen-/Frauenrechten<sup>15</sup>

### 2.1. Allgemeine Instrumente zum Schutz der Menschenrechte<sup>16</sup>

Dokument	Status: Ratifikation (R) Inkrafttreten (I)	Bezugnahme auf Frauen
<b>Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</b> , 10.12.1948	nicht verbindlich	Art. 16 (Ehe, Familie) Art. 25 (soziale Sicherheit für Mütter)
Internationaler Pakt über <b>bürgerliche und politische Rechte</b> , 19.12.1966	05.05.92 (R) 05.08.92 (I)	Allgemeines Diskriminierungsverbot Art. 23 (Ehe, Familie)
<b>Fakultativprotokoll</b> zu dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 19.12.1966	28.11.00 (R) 28.02.01 (I)	keine; regelt das Individualbeschwerdeverfahren
Internationaler Pakt über <b>wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte</b> , 19.12.1966	19.05.88 (R) 19.08.88 (I)	Art. 7 (Arbeitsbedingungen, Entgelt) Art. 10 (Eheschließung, Mutterschutz)
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von <b>Rassendiskriminierung</b> , 7.3.1966	18.01.83 (R) 17.02.83 (I)	keine
Abkommen über die Rechtsstellung der <b>Flüchtlinge</b> , 28.7.1951 <sup>17</sup>	22.09.83 (R) B 21.12.83 (I)	indirekt: Art. 1 „besondere soziale Gruppe“
<b>Protokoll</b> über die Rechtsstellung der Flüchtlinge, 31.1.1967 <sup>18</sup>	22.09.83 (R) 22.09.83 (I)	keine
Übereinkommen gegen <b>Folter</b> und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung, 10.12.1984	05.01.90 (R) 04.02.90 (I)	keine
Übereinkommen über die <b>Rechte des Kindes</b> , 20.11.1989	06.06.90 (R) 02.06.90 (I)	Art. 18 (Verantwortung beider Elternteile für die Entwicklung und Erziehung des Kindes) Art. 24 (Gesundheitsvorsorge für entbindende Mütter, Änderung diskriminierender Traditionen)
<b>Fakultativprotokoll</b> zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die <b>Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten</b> , 25.5.2000	09.05.02 (R) 09.06.02 (I)	keine
<b>Fakultativprotokoll</b> zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den <b>Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Pornografie</b> , 25.5.2000	09.05.02 (R) 09.06.02 (I)	keine

## 2.2. Frauenspezifische Menschenrechtsinstrumente<sup>19</sup>

Dokument	Status: Ratifikation (R) Inkrafttreten (I)	Bezugnahme auf Frauen
Konvention zur Unterdrückung des <b>Menschenhandels</b> und der Ausbeutung von <b>Prostituierten</b> , 21.3.1950	weder unterzeichnet, noch ratifiziert  [aber: Art.6/Amerik. Menschenrechtskonvention untersagt Frauenhandel]	Behandelt die Legitimität von Prostitution Art. 1: Verbot des Anwerbens und Verleitens zur Prostitution, Ausnützen einer anderen Person Art. 2: Verbot des Führens von Bordellen
Übereinkommen von New York über die <b>politischen Rechte der Frau</b> , 31.3.1953	17.1.1957 (R)	gleiches aktives und passives Wahlrecht; gleichberechtigtes Ausüben öffentlicher Ämter und Funktionen
Konvention über die <b>Staatsangehörigkeit verheirateter Frauen</b> , 1957	9.1.1986 (R)	Kein automatischer Wechsel oder Verlust der Staatsangehörigkeit von Frauen durch Eheschließung mit oder Scheidung von einem Ausländer oder im Falle des Wechsels der Staatsangehörigkeit des Mannes
ILO-Übereinkommen Nr. 89 über die <b>Frauenarbeit</b> , 1948 (abgeänderte Version des ILO-Übereinkommens Nr. 4 von 1919 und des ILO-Übereinkommens Nr. 41 von 1934)	13.2.1952 (R)	Anwendung sowohl auf den öffentlichen als auch auf den privaten gewerblichen Sektor: Frauen dürfen ungeachtet ihres Alters während der Nacht nicht beschäftigt werden (Ausnahme: Familienbetrieb, bei Betriebsunterbrechung, die auf höhere Gewalt zurückzuführen ist und bei Arbeit an verderblichen Stoffen)
ILO-Übereinkommen Nr.100 über die <b>Gleichheit des Entgelts</b> männlicher und weiblicher Arbeitskräfte für gleichwertige Arbeit, 1951	31.10.1967 (R)	gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit Zulässig sind Ungleichheiten, die ohne Rücksicht auf das Geschlecht auf objektiven Unterschieden der Arbeitsleistung beruhen.
ILO-Übereinkommen Nr. 111 über die <b>Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf</b> , 1958	31.10.1967 (R)	Unterscheidung, Ausschließung oder Bevorzugung u. a. aufgrund des Geschlechts, die dazu führt, Gleichbehandlung oder Chancengleichheit in Beschäftigung oder Beruf aufzuheben oder zu beeinträchtigen, ist verboten. Unterschiedliche Behandlung, die den Erfordernissen einer bestimmten Berufsgruppe entspricht, ist zulässig.
Konvention über die Zustimmung	weder	Willenserklärung beider Verlobter

zu, <b>das Mindestalter bei und die Registrierung von Eheschließungen</b> , 10.12.1962	unterzeichnet, noch ratifiziert	und das Erreichen des gesetzlich geregelten Mindestalters ist zur Eheschließung erforderlich.
<b>Erklärung zur Beseitigung</b> jeder Form von <b>Diskriminierung der Frau</b> , 1967	nicht verbindlich	Vorläuferin von der CEDAW
<b>Konvention zur Beseitigung</b> jeder Form von <b>Diskriminierung der Frau (CEDAW)</b> , 18.12.1979	12.08.82 (R) 11.09.82 (I)	Anmerkung: Letzter CEDAW Report ist Letzter CEDAW Report wurde im Jahr 2002 eingereicht.
Fakultativprotokoll zu CEDAW	09.05.02 (R) 09.08.02 (I)	Individualbeschwerdeverfahren
Erklärung der UN- <b>Weltmenschenrechtskonferenz</b> Wien, 1993	nicht verbindlich	§ 18: „Die Menschenrechte von Frauen sind ein unveräußerlicher, integraler und unteilbarer Bestandteil der allgemeinen Menschenrechte.“ Gewalt gegen Frauen stellt eine Menschenrechtsverletzung dar.
Erklärung zur <b>Beseitigung von Gewalt gegen Frauen</b> , 1993	nicht verbindlich	Definition von Gewalt gegen Frauen umfasst sowohl körperliche und sexuelle als auch psychologische Gewalt, im öffentlichen und privaten Leben. Gewalt gegen Frauen stellt eine Menschenrechtsverletzung dar.
<b>Aktionsplattform</b> der 4. UN- <b>Weltfrauenkonferenz Peking</b> , 1995	nicht verbindlich	Empfehlungskatalog zu den 12 Hauptproblembereichen („ <i>areas of concern</i> “): Frauen und Armut, Bildung und Ausbildung von Frauen, Frauen und Gesundheit, Gewalt gegen Frauen, Frauen und bewaffnete Konflikte, Frau in der Wirtschaft, Frauen in Macht- und Entscheidungspositionen, Institutionelle Mechanismen zur Förderung der Frau, Menschenrechte der Frauen, Frauen und Medien, Frauen und Umwelt, Mädchen
<b>Protokoll</b> zur Vorbeugung, Bekämpfung und Bestrafung von <b>Menschenhandel</b> , speziell von <b>Frauen und Kindern</b> , zur Ergänzung der UN Konvention <b>gegen das transnationale organisierte Verbrechen</b> , 15.11.2000	1.04.2004 (R)	Art. 1+2: Kampf gegen den Menschenhandel und spezieller Maßnahmen zum Schutz und zur Hilfe der Opfer. Art. 3: Staaten sind verpflichtet nationale Gesetze im Sinne des Protokolls zu erlassen. Art. 4: regelt den rechtlichen Status der Opfer Art. 7: Unterstützung der Opfer Art. 10: Förderung sozialer Methoden zur Vorbeugung des Menschenhandels

### 3. Regionale Instrumente: Menschen- und Frauenrechtsschutz in Lateinamerika<sup>20</sup>

Dokument	Status: Ratifikation	Wesentlicher Inhalt/ Bezugnahme auf Frauen
<b>Amerikanische Deklaration</b> über die Rechte und Pflichten des Menschen, Bogota 1948	nicht verbindlich	Art. 2: Gleichheit aller Personen vor dem Gesetz Art. 7: Mütter- und Kinderschutz
<b>Inter-Amerikanische Konvention</b> über die Gewährung von BürgerInnenrechten an Frauen, Bogota 1948 <sup>21</sup>	--	Art. 1: Gleiche BürgerInnenrechte für Frauen und Männer
<b>Inter-Amerikanische Konvention</b> über die Gewährung von politischen Rechten an Frauen, Bogota 1948 <sup>22</sup>	31.03.1953	Art. 1: Kein Entzug des Wahlrechts aufgrund des Geschlechtes
<b>Amerikanische Menschenrechtskonvention</b> (Pakt von San José, Costa Rica), 22.11.1969 <sup>23</sup>	25.05.1978	Art. 1: 1. Rechte und Freiheiten ohne geschlechtliche Diskriminierung Art.17: (Familie): 1. Familie als natürliche Einheit der Gesellschaft und deren Schutz durch den Staat, 3. freiwillige und volle Zustimmung zur Ehe, 4. gleiche Rechte und ausgleichende Verantwortung der EhepartnerInnen, Art.24: Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz ohne Diskriminierung
<b>Zusatzprotokoll</b> zur Amerikanischen Menschenrechtskonvention im Bereich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (Protokoll von San Salvador) 17.11.1988	05.10.2000	Art.3: Keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes Art.6.2: Staatliche Verpflichtung für Familienfürsorge, damit Frauen ihr Recht auf Arbeit ausüben können. Art.9.2: Recht von Frauen auf bezahlten Mutterschaftsurlaub, vor und nach Geburt des Kindes
<b>Inter-Amerikanische Konvention</b> über die Verhütung, Bestrafung und Ausrottung von Gewalt gegen Frauen (Konvention von Belem do Pará), 9.6.1994	04.04.1995	Gewalt gegen Frauen als Gewalt gegen Menschenrechte Art. 1 und 2: Definition von Gewalt gegen Frauen schließt physische, sexuelle und psychologische Gewalt in privater und öffentlicher Sphäre ein; Art. 4: Menschenrechte und Freiheiten (in erster Linie bürgerliche Rechte) von Frauen; Art. 5: Schutz wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte von Frauen; Art. 7-9: Pflichten des Staates; Art. 10-12: Umsetzung der Konvention

## 4. Nationale Instrumente zur Durchsetzung von Frauenrechten

### 4.1. Verfassung<sup>24</sup>

Die Verfassung von 1985 wurde 1993 revidiert. Allgemein lässt sich konstatieren, dass in der Verfassung das „Leben, die Freiheit, der Besitz [...]“ und unter anderem, „[...] Männer und Frauen denselben Schutz“ genießen.<sup>25</sup>

Titel/Bereich	Artikel	Kapitel/Artikel: Wesentlicher Inhalt/Bezugnahme auf Frauen
Präambel  <i>Invocando el nombre de dios</i>  (nur in 1985)		Frauen werden nicht explizit genannt, jedoch verpflichtet sich der Staat unter anderem die Sicherheit und die <b>Gleichheit</b> innerhalb der Gesellschaft zu konsolidieren. Man beruft sich auf die völlige Gültigkeit der Menschenrechte. Der Mensch steht im Zentrum, wobei die Familie als ein wesentlicher Baustein der Gesellschaft interpretiert wird.
Titel I		Keine explizite Erwähnung von Frauen
Titel II  <b>Menschen - rechte</b>	Kap. I: Art. 4 (1993) Art. 40 (1985)	<u>INDIVIDUELLE RECHTE</u> Die Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz und in ihrer Würde ohne geschlechtliche Diskriminierung wird festgehalten. Sowohl Mann als auch Frau haben dieselben Möglichkeiten und Verantwortungen – unabhängig von ihrem <i>estado civil</i> .
	Art. 18  Art. 46	Frauen sind von der Todesstrafe ausgenommen  Die Verträge und Konventionen über Menschenrechte, die Guatemala ratifiziert hat, haben Vorzug vor nationalem Recht.
	Kap II <u>Sektion 1</u> Art. 47	<u>SOZIALE RECHTE</u> <u>Familie</u> Schutz der Familie: gleiches Recht der Ehepartner
	Art. 50	Gleichbehandlung der Kinder: jegliche Diskriminierung ist strafbar.
	Art. 52	Mütter werden vom Staat geschützt, der sich um die strikte Einhaltung der Rechte kümmert.
	<u>Sektion 4</u> Art. 71	<u>Bildung</u> Der Staat verpflichtet sich Bildung für alle Bewohner ohne jegliche Diskriminierung zu gewährleisten.
	<u>Sektion 7</u> Art. 93	<u>Gesundheit, Sicherheit und soziale Hilfeleistungen</u> Das Recht auf Gesundheit ist fundamentale Rechte des Menschen, ohne jegliche Diskriminierung.
	Art. 94	Der Staat verpflichtet sich all seinen Bewohnern Gesundheit und soziale Absicherung zu gewährleisten.

	<u>Sektion 8</u> Art. 102	<u>Arbeit</u> Jede Arbeit muss gerecht vergütet werden und die Gleichheit des Lohnes für gleiche Arbeit soll gewährleistet werden. Explizite Nennung der arbeitenden Frau, die geschützt wird und Bezugnahme auf die Gleichheit von verheirateten und ledigen Frauen in der Arbeit. Schutz von arbeitenden Müttern.
	<u>Kap III</u>	<u>POLITISCHE UND ZIVILE RECHTE UND PFLICHTEN</u> Keine explizite Nennung von Frauen, es wird nur von Bürgern im Allgemeinen gesprochen.
Titel III - VIII		Keine Erwähnung von Frauen.

#### 4.2. Einfachgesetzliche Rechtslage

<b>Zivil-gesetzbuch<sup>26</sup></b> Código Civil (Decreto Ley No. 106)	<b>Artikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
	<u>Titel II</u> Art. 79 Art. 81 + 82  Art. 89	<b>Über die Familie (inkl. Ehe/Scheidung)</b> gleiche Rechte und Pflichten der Ehepartner Freies Heiratsalter ab 18; mit Zustimmung der Eltern können Burschen schon ab 16 und Mädchen schon ab 14 heiraten. Eine geschiedene Frau, oder eine Frau deren Ehe annulliert wurde, darf erst ein erneutes Mal heiraten, wenn 300 Tage nach der Trennung/Annullierung vergangen sind.
	Art. 109	Beide Ehepartner haben das Recht auf rechtliche Repräsentation des verheirateten Paares und auf Fürsorge/Betreuung minderjähriger Kinder. Sie haben zu Hause gleiche Autorität und müssen gemeinsam über ihren Wohnsitz entscheiden. <sup>27</sup>
	Art. 110	Der Mann ist verpflichtet die Frau zu schützen und ihr beizustehen; die Eheleute sind dazu verpflichtet, sich um ihre Kinder zu kümmern, solange diese minderjährig sind.
	Art. 114	Erst mit dem Dekret 80-98 des Kongresses (Art. 3) wurde das Recht des Ehemannes seiner Frau zu verbieten, außerhalb des Hauses zu arbeiten, aufgehoben.
	Art. 154	Gegenseitiges Einverständnis bei der Scheidung; die Scheidung darf bei den in Art. 155 angeführten Gründen einseitig eingereicht werden.
	Art. 155	Scheidungsgrund u. a., wenn die Frau während der Ehe ein uneheliches Kind bekommt, von dem sie vor der Hochzeit schwanger war und der Ehepartner nicht darüber informiert wurde.
	Art. 162	Schutz der Ehefrau und der Kinder durch die Staatsgewalt mit der Einreichung der Scheidung.

	Art. 253	Verpflichtung beider Ehepartner ihre Kinder zu erziehen.
	Art. 255	Gemeinsames Durchführen von elterlicher Autorität und Vormundschaft. (früher nur der Vater).
	Art. 283	Unterhaltspflicht der Eltern für ihre Kinder, solange diese dazu in der Lage sind.

<b>Kinder- und Jugendgesetzbuch</b> <sup>28</sup> <i>Código de la Niñez</i> (Decreto No. 27-2000)	<b>Artikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
	<u>Titel I</u>	<b>Grundsätzliche Erwägungen</b>
	Art. 4	Verpflichtung des Staates die Familie zu schützen, unter anderem die Mädchen, Buben und Jugendlichen.
	Art. 30	Recht aller Schüler auf Sexualerziehung (siehe auch Art. 76).
	Art. 36	Mädchen, Buben und Jugendliche haben das Recht auf Bildung.
	Art. 41	Die Bildung basiert unter anderem auf der Eliminierung von Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes.
	<u>Titel III</u>	<b>Pflichten von Mädchen, Buben und Jugendlichen</b>
	Art. 11	Gleichheit aller Mädchen, Buben und Jugendlichen ohne jegliche Diskriminierung (unter anderem aufgrund von Geschlechtszugehörigkeit).
	Art. 16	Verpflichtung des Staates und der Gesellschaft Mädchen, Buben und Jugendliche vor gewaltvoller Behandlung zu schützen.

<b>Arbeits-Gesetzbuch</b> <sup>29</sup> <i>Código del Trabajo</i> (Decreto 1441)	<b>Atrikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
	<u>Titel III</u>	<b>Lohn, Arbeitstag und Freizeit</b>
	Art. 89	Gleiche Arbeit muss gleich vergütet werden. Der Arbeitgeber muss bei Arbeiterinnen, die einen geringeren Lohn erhalten, beweisen, dass es sich eine Arbeit handelt, die geringere Qualität und Wert aufweist, als die ihrer männlichen Kollegen.
	Art. 102	Gleicher Lohn für gleiche Arbeit unter gleichen Bedingungen.
	<u>Titel IV</u>	<b>Spezielle Arbeitsbedingungen</b>
	Art. 139	Auch wenn eine Frau zusätzlich zu ihrem Mann oder Vater in



		der Landwirtschaft arbeitet, muss ihr ein Arbeitsvertrag ausgestellt werden. (Schutz vor Ausbeutung durch den Ehemann, Schutz gegenüber ihrem Arbeitsgeber und Zugang zu einer Sozialversicherung)
	<u>Kapitel II</u>	<b>Arbeit von Frauen und Minderjährigen</b>
	Art. 147	Schutz der arbeitenden Frau: die Arbeit von Frauen muss ihrem Alter, ihrem physischen Zustand und ihrer moralischen Entwicklung angepasst sein.
	Art. 148	Verbot von gewissen Arbeiten die gefährlich oder gesundheitsschädigend sind (auch für Männer).
	Art. 151	Schutz vor Kündigung aufgrund von Schwangerschaft, drei Monate vor der Geburt dürfen nur gewisse körperliche Anstrengung der werdenden Mutter abverlangt werden. Keine Unterscheidung zwischen ledigen und verheirateten Frauen (mit familiären Pflichten) durch den Arbeitgeber.
	Art. 152	Mutterschaftsurlaub im Zeitraum von 30 Tage vor Geburtstermin und 45 Tage danach.
	Art. 153	Während der Stillzeit darf die Arbeiterin zwei Mal täglich oder 15 Minuten alle drei Stunden ihr Kind stillen.
	Art. 155	Arbeitgeber, die mehr als 30 Arbeiterinnen anstellen, sind verpflichtet einen Raum zu Verfügung zu stellen, in dem die Mütter ihre Kinder hinterlassen können und diejenigen unter drei Jahren säugen können.

<b>Strafgesetzbuch<sup>30</sup></b> Código penal (Decreto 17-73)	<b>Artikel</b>	<b>Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen</b>
Erstes Buch	<u>Titel VI</u>	<b>Von den Strafen</b>
	Art. 43	Frauen sind von der Todesstrafe ausgenommen.
	Art. 46	Bei Freiheitsentzug von Frau muss vor allem für bestimmte Bedürfnisse von schwangeren Frauen gesorgt werden.
Zweites Buch  Abtreibung	<u>Titel I</u> <u>Kap.III</u>	
	Art. 133	Die Abtreibung ist jederzeit strafbar (Verweis auf Artikel 3 der Verfassung, die das Leben ab der Empfängnis schützt).
	Art. 137	Abtreibung ist legal, wenn es sich um ein „ <i>aborto terapéutico</i> “ handelt, also wenn das Leben der Mutter gefährdet ist.

Vergewaltigung	<u>Titel III</u> <u>Kap. I</u> Art. 173	Definition von Vergewaltigung (nur Geschlechtsverkehr).
	Art. 176	Verführung aufgrund von Unerfahrenheit oder Vertrauen ist strafbar, wenn es sich um Mädchen zwischen zwölf und 14 Jahren handelt.
	Art. 177	Ebenso strafbar ist Verführung mittels Täuschung bei Minderjährigen.
	Art. 178	Wenn die Täter mit dem Opfer verwandt sind, wird die Strafe um 2/3 erhöht. <b>Vergewaltigung in der Ehe/Partnerschaft</b> wird nicht im Strafgesetz behandelt. <sup>31</sup>
Verführung Minderjähriger	<u>Titel III</u> <u>Kap. V</u> Art. 188	<b>Prostitution:</b> Die Förderung oder Ermöglichung der Prostitution oder der sexuellen Verführung Minderjähriger ist strafbar
	Art. 193	Zuhälterei ist verboten.
	Art. 194	Menschenhandel: Die Förderung oder Ermöglichung der Ein- oder Auswanderung von Frauen, die als Prostituierte tätig sind/sein werden, ist strafbar.
	Art. 200	Im Falle der Heirat zwischen Opfer und Täter, wird letzterer nicht bestraft. Die Initiative zur Gesetzesänderung zum Thema Gewalt gegen Frauen (2002) verlangt die Auflösung dieses Artikels. <sup>32</sup>

Reformgesetz 97-96 (1996)	Artikel	Wesentlicher Inhalt / Bezugnahme auf Frauen
Häusliche Gewalt	Art. 1	Definition der häuslichen Gewalt;
	Art. 2	Schutzmaßnahmen für Opfer häuslicher Gewalt;
	Art. 7	Aufzählung von Sicherheitsmaßnahmen, die zusätzlich zum Strafgesetzbuch Art. 88 zu sehen sind. Es mangelt jedoch an Sanktionen gegen den Aggressor.
Gesetz 7-99 <i>Ley de Dignificación y Promoción Integral de la Mujer</i>		Dient auch zum Schutz der Frau vor geschlechtsspezifischer Gewalt.

<u>Código Procesal Penal</u>	Art. 24	Die Verneinung wirtschaftlicher Hilfe (z. B. Alimente) und zahlreiche Straftaten sexueller Art, sind öffentliche Angelegenheiten. <sup>33</sup>
------------------------------	---------	---

#### 4.3. Gesetz vs. Realität: Zur de-facto Gender-/Frauensituation

Themenbereich	Kritische Anmerkungen
<b>Besitz-/ Landrecht</b>	<p>Obwohl das Friedensabkommen die Rechte auf Landbesitz und Kreditzugang von Frauen beinhaltet und dies zur juristischen Garantie erklärt wurde, zeigt die Realität eine mangelnde Unterstützung von Frauen.<sup>34</sup> Das Recht auf Eigentum besteht formal und so kann Eigentum von Frauen erhalten, transferiert und vererbt werden.<sup>35</sup></p> <p><b>Landrecht:</b> Der Zugang zu Land für die ländliche Bevölkerung ist entscheidend für das Überleben und die Produktivität. Frauen mit geringem Zugang zu Land sind sozial verwundbarer.<sup>36</sup> Auch der CEDAW – Bericht unterstreicht, dass mangelnder Zugang zu Land für Frauen auf dem Land als eine “zentrale Hürde in ihrer Förderung”<sup>37</sup> einzustufen sei. <i>FONTIERRAS</i>, der staatliche Landfonds, hat 2001 ein Frauenbüro eingerichtet mit dem Ziel die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in der Landfrage abzubauen. Es zeigt sich jedoch, dass sich dieser Prozess noch in der Anfangsphase befindet. Denn von den Personen, die 2003 mit Hilfe von <i>FONTIERRAS</i> Zugang zu Land erhielten, lag „der Frauenanteil an den Anträgen unter [bei] 13%“.<sup>38</sup> Der <i>Land Trust Fund</i>, der zurückkehrende und vom Konflikt vertriebene Familien unterstützt, berichtet, dass 14 117 Familien Land zugewiesen worden sei, wobei nur knapp über 1 500 Grundstücke Frauen gegeben wurden.<sup>39</sup> Interessant ist noch zu erwähnen, dass häufig alleinerziehenden Frauen das Recht auf Land eher zugesprochen wird, als jenen, die in einer Partnerschaft leben.<sup>40</sup></p> <p>Das Landwirtschaftsministerium hat auf diese Mängel reagiert und mit dem <b>Artikel 91 des Land Registry Acts (2005)</b> eine Errichtung eines Tribunals für landwirtschaftliche Belange beim Gerichtshof veranlasst. Dieses Tribunal, das 2006 seine Arbeit aufnahm, verfolgt die Umsetzung des Landrechts und hat eine eigene Agenda, die den Zugang von Frauen zu Land beinhaltet. Frauen sollen dabei auch bei der Erarbeitung des Agrarrechts kontinuierlich miteinbezogen werden.<sup>41</sup></p>

<p><b>Zugang zu Krediten</b><sup>42</sup></p>	<p>Es gibt keine Gesetze, die den Zugang von Frauen im Besonderen fördern würden.<sup>43</sup> Hürden beim Aufnehmen eines Kredites sind der hohe Zinssatz, mangelnde Güter, die auf ihren Namen eingetragen sind, um als Garantien bei den Finanzinstitutionen akzeptiert zu werden, und fehlende Ausweise sowie der hohe Grad an Analphabetinnen. Nach CLADEM würden die Kredite ungleich verteilt: nur 37% der gewährten Kredite gehen an Frauen, der Rest an Männer.<sup>44</sup></p> <p>Trotz zahlreicher positiver Entwicklungen (Schaffung von Kommunalbanken<sup>45</sup>, SOSEP, <i>Trust-Fonds</i><sup>46</sup>) ist der Zugang für Frauen zum Kreditwesen vor allem auf dem Land immer noch minimal. Es gibt noch viel zu wenige Initiativen von NGOs, die Frauen ermutigen, an Kreditprogrammen teilzunehmen. Das Programm zur Förderung und Entwicklung der Frau auf dem Land (PROMUJER) begünstigt die Situation der Frau, doch ist die Kredithöhe der Kommunalbanken (für Frauen) gering und nur eine sehr niedrige Anzahl von Frauen profitiert davon. Seit 2004 wurden 11% der Kredite an Frauen in der Landwirtschaft vergeben.<sup>47</sup> Nur zwei von 34 Banken haben Programme entwickelt, die Frauen den Zugang zum Kredit erleichtern.<sup>48</sup></p>
<p><b>Bildung</b></p>	<p>Anhand des Zugangs zu Bildung, der Frauen garantiert ist und anhand der Analphabetinnen rate lässt sich die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts ablesen, trotz der verfassungsrechtlichen Garantie, dass alle Menschen mindestens sechs Jahre zur Schule gehen müssen.</p> <p>Guatemala hat die zweithöchste weibliche Analphabetinnenrate von ganz Lateinamerika (34,6% PNUD 2004) und weist einen erheblichen Unterschied in der Alphabetisierung zwischen den Geschlechtern auf. Während etwa landesweit eine halbe Mio. Mädchen (7-14 Jahre) keine Grundschule besuchen, sind es in derselben Altersklasse bei den Buben etwa 200 000 weniger.<sup>49</sup> So hat nur ein Prozent der erwachsenen Frauen Zugang zu postgraduierten Studium und auf dem Land haben indigene Frauen nahezu keinerlei Zugang zu mittlerer oder höherer Bildung.<sup>50</sup> Der Unterschied zwischen indigenen und nicht-indigenen Frauen ist auch im Analphabetismus gravierend: von ersteren sind nur 22% des Lesens und Schreibens mächtig, während es bei nicht-indigenen Frauen 78 % sind.<sup>51</sup> Es gibt immer noch eine hohe Schulabbruchtendenz von Seiten der Mädchen und sie schaffen das Klassenziel vermehrt nicht.<sup>52</sup></p>

	<p>Es mangelt an konkreten Vorschlägen vom Bildungsministerium, wie die Gleichheit von Frauen und Männern gefördert werden kann. KritikerInnen sind der Meinung, dass die geringen Fortschritte sowohl auf verbale Absichtserklärungen zurückzuführen sind, als auch auf die kärgliche Unterstützung, deren Aufstockung verlangt werden. Bemängelt wird innerhalb des Bildungsministeriums die fehlende Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen (<i>Consejo Consultivo de la Niña y la Mujer, Subcomisión de Género, Red de la Información y Coordinación de la Educación de la Niña, Programa de la Niña</i>).<sup>53</sup> Kritisiert wird nicht nur die schlechte Infrastruktur des Bildungswesens (lange Schulwege), zu geringe Unterstützungen für Mädchen (Stipendien), die meist von der internationalen Kooperation gewährt werden.<sup>54</sup> Sondern auch die traditionellen weiblichen und männlichen Rollen, die durch das Bildungswesen gestärkt werden, beispielsweise durch die gezielte hauswirtschaftliche Ausbildung von Mädchen.<sup>55</sup></p>
<p><b>Arbeit</b></p>	<p>Trotz internationaler Konventionen und nationaler Rechte zum Schutz und zur Gleichstellung der Frau am Arbeitsplatz, sehen sich Frauen Diskriminierungen ausgesetzt. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist immer noch straffrei, da der diesbezügliche Gesetzesentwurf noch immer nicht vom Parlament angenommen wurde. Verschiedenste staatliche und auch zivilgesellschaftliche Organisationen fordern die Änderung des diskriminierenden Arbeitsrechts.<sup>56</sup></p> <p>Frauen werden nach dem nationalen Arbeitsrecht derselben Kategorie wie Minderjährige zu gerechnet. Die Überschrift von Artikel 147 bis 155 lautet „<i>Trabajo de mujeres y de menores de edad</i>“.</p> <p>Die Partizipation, die Höhe des Einkommens, sowie eine Analyse der Erwerbsfelder von Frauen zeigen die diskriminierende Realität. Während eine Zunahme von Frauen am Arbeitsleben zu verzeichnen ist<sup>57</sup>, muss jedoch gleichzeitig unterstrichen werden, dass die Partizipation am Arbeitsmarkt zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt ist: 78,1% aller Männer über zehn Jahren und nur 39,8 % aller gleichaltriger Frauen sind erwerbstätig.<sup>58</sup></p> <p>Auch ist das durchschnittliche Einkommen der Männer höher als das der Frauen (1 365, 3 zu 796,9).<sup>59</sup> Statistiken belegen diese Tendenz, denn im Jahr 1989 betrug das Einkommen von Frauen noch 89% des der Männer. Diese Asymmetrie nahm im Laufe der 1990er noch zu und ergab im Jahr 2000 nur</p>

noch 59%.<sup>60</sup> Außerdem sind die Berufe, die Frauen zur Verfügung stehen, mehrheitlich durch eine niedrige Produktivität und ihren informellen Charakter geprägt. Dadurch ist es den Frauen oft möglich von zu Hause aus zu arbeiten – dies ist vereinbar mit ihrer reproduktiven Tätigkeit, die keinen Eingang in nationale Statistiken findet.<sup>61</sup> Frauen treten schon sehr jung in den Arbeitsmarkt ein und werden wie schon erwähnt geringer entlohnt. Sie sind hauptsächlich im Handel und im Dienstleistungsbereich tätig und aufgrund ihres hohen Analphabetisierungsgrades oft benachteiligt.<sup>62</sup>

Diskriminierungen werden ihnen häufig in der Landwirtschaft und in den *Maquilas*<sup>63</sup> zu Teil, in denen ein hoher Anteil an Frauen beschäftigt ist.<sup>64</sup> In den großen *Fincas* wird nicht der Mindestlohnsatz gezahlt und sie verdienen weniger als Männer, die die gleiche Arbeit verrichten.<sup>65</sup>

Seitdem die *Maquila*-Industrie in Guatemala an Bedeutung gewonnen hat (1989), wurden Frauen vermehrt als unqualifizierte, billige Arbeitskräfte eingestellt.<sup>66</sup> In diesem Wirtschaftsektor werden häufig die Menschen- und Arbeitsrechte der erwerbstätigen Frauen missachtet.<sup>67</sup> Die Frauen müssen viele Überstunden verrichten, um ihre Arbeit zu behalten und erhalten geringe Entlohnungen, die der Leistung nicht entsprechen.<sup>68</sup> Es kommt unter anderem zu Kündigungen aufgrund von Schwangerschaft oder Stillen, physischen oder verbalen Misshandlungen und zu Mangel an sozialer Sicherheit.<sup>69</sup> Die Mestizo-Frauen sind dabei die am meisten von Arbeits- und Sozialrechtsverletzungen Betroffenen.<sup>70</sup>

Durch Liberalisierung der Wirtschaft steigt der Konkurrenzdruck<sup>71</sup>, wobei betont werden muss, dass beispielsweise das CAFTA-Abkommen weder Arbeitsstandards noch Gender Aspekte berücksichtigt.<sup>72</sup>

Trotz einiger Maßnahmen (vor allem der ONAM<sup>73</sup>, „*Política Nacional de Promoción y Desarrollo de las Mujeres Guatemaltecas y Plan de Equidad de Oportunidades 2001-2006*“<sup>74</sup>) sind berufstätige Frauen in der Praxis nicht ausreichend geschützt, weil sie meist nicht über ihre Rechte informiert sind, weil der Druck zusätzlich verdienen zu müssen, Abhängigkeiten schafft, und weil aufgrund der Skrupellosigkeit von Arbeitgebern die Arbeitsrechte nicht

	<p>umgesetzt werden.</p> <p>2003 wurde mit dem <b>Regierungsbeschluss Nr. 430</b> eine multi-institutionelle Kommission bestehend aus Regierungs- und Zivilorganisationen*, für Arbeitsbeziehungen gegründet. Sie soll die Wahrung der Rechte der ArbeitnehmerInnen in den Maquilas sicherstellen und die Verantwortung der Manager einfordern. Im speziellen Verfolgen sie die Ratifizierung der ILO-Konvention 155 (Convention concerning Occupational Health and Safety and the Working Environment) zum bessern Schutz der ArbeiterInnen in den Maquilas. Durch die Arbeit der Kommission wurde eine Einheit von zehn Arbeitsinspektoren gegründet, die die Umsetzung und Einhaltung der Arbeits- und Sozialrechte in der Textilindustrie, überwachen. Sie sind auch Anlaufstelle für die Beschwerden der ArbeitnehmerInnen.<sup>75</sup> Von Januar bis Juni 2003 gingen beim <i>General Labour Inspectorate</i> 1 147 Klagen von Frauen ein (672 von Männern), wobei die Verletzungen der Rechte von Frauen vor allem in der <i>Maquila</i>-Industrie zu Tage traten.<sup>76</sup> Die Tatsache, dass kollektive Klagen nahezu ausschließlich von Männern eingereicht werden, belegt die schlechtere Organisation von Frauen in diesem Bereich. Die Mitgliedschaft von Frauen in Gewerkschaften ist sehr gering. Im Dezember 2002 berichtete das Ministerium für Arbeit und soziale Wohlfahrt, dass von 121 496 Mitgliedern nur etwa 19% Frauen sind.<sup>77</sup></p>
<p><b>Häusliche und sexuelle Gewalt</b></p>	<p>Obwohl das Gesetz zur Verhütung, Bestrafung und Ausrottung der häuslichen Gewalt als ein erster Schritt einzuschätzen ist, und zahlreiche staatliche Institutionen zwingt, diesbezüglich ein Register anzulegen, wird es kaum effektiv umgesetzt.<sup>78</sup> Der politische Wille der guatemaltekischen Regierung scheint sehr gering zu sein, folglich sind das Gesetz 94-96 und die dazugehörige Konvention im geringen Maße akzeptiert.<sup>79</sup> Auch der Minagua-Bericht bemängelt die Anwendung des genannten Gesetzes.<sup>80</sup></p> <p>Kritisiert wird, dass Frauen, die Opfer von Gewaltakten in der Arbeit oder beispielsweise auf der Straße werden, durch dieses Gesetz nicht geschützt sind. Aufgrund eines fehlenden einheitlichen Systems sind Statistiken unvollständig, die versuchen dieses Phänomen zu erfassen, wodurch eine</p>

\* Die Mitglieder der multiinstitutionellen Kommission (Multi-Institutional Commission for Labour Relations): Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsministerium, the Guatemalan Social Security Institute (IGSS), the Garment and Textiles Commission of the Guatemala Non-Traditional Products Exporters' Association (AGEXPRONT), the Human Rights Legal Action Centre (CALDH), the Women in Solidarity Organization (AMES) and the Local Development Research and Support Centre (CEADEL).

	<p>verlässliche Analyse der Gewalt an Frauen kaum möglich ist.<sup>81</sup></p> <p>Erschreckend ist, dass das Ausmaß an Gewalt erheblich steigt. Im Jahr 2003 wird von einer erhöhten Zahl an Verletzungen der Menschenrechte an Frauen ausgegangen, von den über 1 700 betreuten Opfern bei der <i>Atención de la Víctima</i> waren 71% Frauen und Kinder.<sup>82</sup> Auch die Zahl der Frauen, die durch Gewalttaten ums Leben kam, stieg erheblich. Während 2002 noch 163 Frauen ermordet wurden, sind es ein Jahr später schon über 380 Frauen, wovon eine beträchtliche Anzahl der Fälle auf sexuelle Hintergründe zurückzuführen ist.<sup>83</sup> In den vergangenen fünf Jahren wurden ungefähr 2 170 Frauen ermordet. Zum Großteil geschahen diese Morde in den Städten Guatemala City, Izabal und Escuintla.<sup>84</sup></p> <p>Die patriarchal geprägte Kultur ist an den Gewaltakten, verbalen und sexuellen Misshandlungen von Frauen ersichtlich.<sup>85</sup> Problematisch ist, dass häusliche Gewalt gegen Frauen häufig sozial toleriert wird, sodass es schwierig ist, entgegengesetzte Maßnahmen durchzusetzen.<sup>86</sup></p> <p>Zwar ist allmählich ein Bewusstsein der staatlichen Institutionen zu beobachten, sowie eine Sensibilisierung der Gesellschaft.</p> <p>Beispielhaft dafür ist der nationale Plan zur Vermeidung und Beendigung von Gewalt an Frauen (PLANOVI) für 2004-2014. Er beinhaltet wesentliche Maßnahmen und Strategien im Bezug auf häusliche Gewalt und unterstützende Maßnahmen für die Gewaltopfer.<sup>87</sup></p> <p>Doch die fehlenden finanziellen <i>Ressourcen</i>, die CONAPREVI zur Verfügung gestellt werden, sind zu gering, um auf nationaler Ebene effektiv die Gewalt gegen Frauen einzudämmen<sup>88</sup> und den Aktionsplan sinnvoll zu implementieren.<sup>89</sup></p>
<p><b>Partizipation</b></p>	<p>Auch wenn das Frauenwahlrecht in Guatemala seit 1946 existiert, werden die demokratischen Prinzipien der Gleichheit, Freiheit und Partizipation in der Realität nicht vollständig umgesetzt. So zeigt sich die soziale Partizipation von Frauen eher in der Verbesserung der kommunalen und familiären Infrastruktur, wo hingegen ihr Anteil in öffentlichen Ämtern oder auf höheren Entscheidungsebenen kaum verbessert wurde.<sup>90</sup> Frauen werden gewisse Hürden bei der Umsetzung ihrer zivilen und politischen Rechte in den Weg gelegt: So ist die Beteiligung von Frauen beispielsweise im Verfassungsgericht sehr gering, und im Jahr 2001 waren nur zwei Ministerinnen und zwei Sekretärinnen vertreten.<sup>91</sup> Nach den Wahlen vom 9.</p>



	<p>November 2003 waren nur 14 der 131 Abgeordneten im Kongress Frauen (10,68 %), wobei in den 331 Gemeinden nur elf Bürgermeisterinnen gewählt wurden. Die geringe Partizipation und Repräsentation von Frauen in öffentlichen Ämtern auf allen Ebenen vermindern auch ihre Möglichkeiten zur Einflussnahme in der Politik.<sup>92</sup> Die Regierung sei sich bewusst, dass die Partizipation von Frauen durch Promotionskampagnen gestärkt werden müsse.</p>
<p><b>Gesundheit</b></p>	<p>Die Gesundheitsindikatoren von Frauen belegen, dass ihre reproduktive Rolle im Vordergrund steht.<sup>93</sup> Die Muttersterblichkeit ist immer noch alarmierend in Guatemala. Dies hängt zusammen mit einer hohen Fruchtbarkeitsrate, schlechter Ernährung und dem Alter der Frauen. Etwa zwei Drittel der schwangeren Frauen oder stillenden Mütter leiden unter mangelhafter Ernährung.<sup>94</sup> Im HDR 2002 wird unterstrichen, dass es sehr schwierig sei, aktuelles Zahlenmaterial bezüglich gesundheitlicher Faktoren in Guatemala zu bekommen, vor allem nach Geschlechtern differenziert<sup>95</sup>, weil gesundheitliche Belange, die außerhalb des Reproduktivengesundheitsbereich liegen, zu wenig in Betracht gezogen würden.<sup>96</sup> Auch die mangelnde Hygiene verursacht Krankheiten (10,4% der städtischen und 56,4% der ländlichen Bevölkerung haben kein fließendes Wasser). Allgemein lässt sich konstatieren, dass Krebsleiden (Brust, Uterus, Lunge) ein Problem darstellen, jedoch in vielen Fällen der Zugang zu ärztlicher Versorgung problematisch ist. Daten zu psychischen Krankheiten und Leiden, die aus beruflichen Aktivitäten resultieren, sind in Bezug auf Frauen nicht zugänglich. Seit 1995 nehmen die Zahlen der Frauen, die an HIV/Aids infiziert sind zu.<sup>97</sup> In Bezug auf HIV/Aids plant das Gesundheitsministerium sektorübergreifend „spezifische Bildungs- und Schutzmaßnahmen, sowie Präventions- und Kontrollprogramme“.<sup>98</sup> Seit 1995 gibt es ein Dekret<sup>99</sup>, das das Problem von HIV/Aids als soziales Problem erfasst und unter anderem die nationale Notwendigkeit von Informations- und Bildungskampagnen anerkennt.</p> <p>Im Jahr 2003 hat SEPREM in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Organisationen die „Strategischen Richtlinien für die Reduzierung der Muttersterblichkeit“ erarbeitet, mit dem Ziel auf multisektoraler Ebene sowie auf nationaler, regionaler und Gemeindeebene zusammenzuarbeiten.<sup>100</sup> Auch sieht das Gesetz für die Würde und integrale Förderung von Frauen (<i>Decreto No. 7-99</i>, Artikel 15) eine Verbesserung des</p>

	Zugangs zu gesundheitsschaffenden Dienstleistungen und die Schaffung von Trainingsprogrammen zu sexuellen und reproduktiven Rechten für Pflegepersonal vor. <sup>101</sup> Kritisiert wird jedoch die mangelnde Kooperation mit anderen Sektoren, wie Bildung und Arbeit.
<b>Reproduktive und sexuelle Rechte von Frauen</b>	Als Folge einer patriarchalen Gesellschaftsordnung werden Frauen oft als „Reproduzentinnen“ gesehen – ohne Recht über ihren eigenen Körper und ihre reproduktive Gesundheit zu entscheiden. Die katholische Kirche spielt bei der Vermittlung dieser konservativen Werte in Guatemala eine tragende Rolle. So treten die sexuellen und reproduktiven Rechte der Frau eher in den Hintergrund. <sup>102</sup>
<b>Eheschließungen</b>	Das Zivilgesetzbuch erlaubt Eheschließungen von Mädchen bereits im Alter von 14 Jahren, wenn die Eltern der Ehe zustimmen. Auch die Abänderungsanträge zu diesen Artikeln (81&82) erlauben eine Eheschließung von Mädchen unter 16 Jahren beim Vorliegen der Erlaubnis der Eltern. Gerade die Erziehungsberechtigten sind aber bedingt durch tradierte und diskriminierende Rollenbilder verantwortlich dass Mädchen Zwangsehen und frühe Eheschließungen eingehen. <sup>103</sup>
<b>Familienplanung</b>	Aus einer Umfrage über die Gesundheit von Mutter und Kind von 1998/99 ging hervor, dass lediglich 38% der Frauen irgendeine Form von Verhütung verwenden, wobei zu betonen ist, dass bei Frauen auf dem Land und indigenen Frauen dieser Prozentsatz sehr viel geringer ist. <sup>104</sup> Hinzu kommt, dass die Kenntnis über Familienplanung nicht weit verbreitet ist: nach Daten von ENCOVI kannten 17% der Frauen im reproduktiven Alter kein einziges Verhütungsmittel. <sup>105</sup> Im Anbetracht der Tatsache, dass laut Umfragen 45% der Mädchenangaben bereits vor der Erreichung des 12 Lebensjahres sexuell aktiv gewesen zu sein, ist der bedeutsame Wunsch nach mehr Informationen und einem verbesserten Zugang zu Verhütungsmethoden, verständlich. <sup>106</sup> Diesem wird aber von Seiten des Staates geringer Tribut gezollt wird <sup>107</sup> . Öffentliche Institutionen unterstützen nur etwa ein Viertel der Verteilung von modernen Verhütungsmethoden, während private Institutionen nahezu 67% fördern. <sup>108</sup> Obwohl ein Leitfaden für die sexuelle Erziehung mit einer Gender Perspektive erarbeitet werden soll <sup>109</sup> , hat die Regierung <i>de facto</i> bisher versagt, Programme und Gesetze einzuführen, die einen verbesserten Zugang zu Informationen und Dienstleistungen gewährleisten würden. <sup>110</sup> Das Bildungsministerium hat die Reform der Lehrpläne auch auf

	<p>die Sexualerziehung der Jugendlichen ausgerichtet. Doch bleibt die Implementierung fragwürdig<sup>111</sup>.</p> <p>Mit dem <b>Gesetzeserlass Nr. 87 aus dem Jahr 2005</b> soll der universelle Zugang zu Dienstleistungen in der Familienplanung sichergestellt werden. Dieser Erlass wurde gleichzeitig in das nationale Programm zur reproduktiven Gesundheit integriert und kann ein Schritt hin zu Verbesserungen seitens der Regierung sein.<sup>112</sup></p>
<b>Abtreibung</b>	<p>Bis 1973 war jede Form der Abtreibung strafbar. Heute sind Abtreibungen nur in therapeutischen Fällen legal, das heißt, wenn das Leben der Frau gefährdet ist; dabei müssen die Frau und ein weiterer Arzt zustimmen.<sup>113</sup></p> <p>Selbst nach Vergewaltigung oder Inzest darf heute nicht abgetrieben werden.<sup>114</sup> So sehen sich „unzählige Frauen“ gezwungen auf unsichere und unprofessionelle Abtreibungsmethoden zurückzugreifen, die „jährlich signifikante Verletzungen und Opfer verursachen“<sup>115</sup>.</p>
<b>Prostitution</b>	<p>Laut Angaben der PDH (<i>Procuraduría de los Derechos Humanos</i>), nimmt der Anteil an jungen Mädchen und Frauen in der Prostitution zu.<sup>116</sup></p> <p><b>Frauenhandel:</b> Die fehlenden Zahlen zum Menschenhandel erschweren es Aussagen über die davon betroffenen Frauen und Mädchen zu tätigen. Aber Guatemala ist sich nach Aussagen des letzten Treffens (2006) mit dem CEDAW- Ausschuss, der dahingehende Maßnahmen dringend fordert, bewusst. Frauen- Mädchenhandel ist unweigerlich mit der Ausbeutung der davon Betroffenen verbunden.</p> <p>Mit der <b>Abänderung der Artikels 194 des Strafgesetzbuches</b> wurde der Begriff Menschenhandel erweitert und beinhaltet nun: Zwangsprostitution, Sklaverei, Pornographie und andere Formen der Ausbeutung wie Betteln, Zwangsehe, Irreguläre Adoptionen und ähnliche damit in Verbindung stehende Formen der Ausbeutung. Darüber hinaus wurde das Strafausmaß bei Zuwiderhandlung erhöht.</p> <p>Zum momentanen Zeitpunkt (2006) wird ein Nationales Komitee gegen sexuelle Ausbeutung zu wirtschaftlichen Zwecken<sup>†</sup> eingerichtet.<sup>117</sup></p>

<sup>†</sup> Originalbezeichnung laut CEDAW: National Committee against Commercial Sexual Exploitation (CONAPESC) in URL: Antworten an die CEDAW- Kommission:  
<http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement>

## 5. „National machineries“

Im Allgemeinen kann man vor allem seit dem Jahr 2000 von Verbesserungen in den institutionellen Mechanismen zur Förderung der guatemaltekischen Frau sprechen<sup>118</sup>.

Institutionen	Aufgabenbereiche/Anmerkungen
<p><i>Oficina Nacional de la Mujer (ONAM)</i></p> <p><b>Nationales Frauenbüro</b> 119</p> <p><i>(Ministerio de Trabajo y Previsión Social)</i></p>	<p>Es gibt <u>kein Frauenministerium</u>. 1981 wurde das ONAM auf Drängen der Interamerikanischen Kommission für Frauen (CIM) gegründet. Es ist dem Arbeitsministerium untergeordnet, wodurch dessen Aktionsspielraum eingeschränkt ist. Folgende Absichten werden verfolgt: die Umsetzung der Rechte zum Schutz der guatemaltekischen Frau, die Untersuchung von frauenspezifischen Problemen, und die Förderung von Politik, die die Partizipation der Frau in der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Landes ermöglicht<sup>120</sup>. Das ONAM schaffte es, sich als eines der seltenen staatlichen Mechanismen zu erhalten. Die institutionellen Einschränkungen in den Programmen zur Förderung der Frau und der Geschlechtergleichheit werden jedoch bemängelt<sup>121</sup>.</p>
<p><i>Secretaria Presencial de la Mujer de Guatemala (SEPREM)</i></p> <p><b>Guatemaltekisches Staatssekretariat für Frauen</b></p>	<p>Auch das Volumen des Gesamtbudget von nur \$ 3 310 für das Jahr 2006 zeigt, wie wenig Handlungsmöglichkeiten dem Frauenbüro offeriert werden um effektiv zu arbeiten.<sup>122</sup></p> <p>Zwar gibt es kein Kontrollorgan in Guatemala, das die Partizipation und die Repräsentation der Frau in politischen Entscheidungen sicherstellt. Doch kann die Schaffung der SEPREM (mit dem <i>Acuerdo Gubernativo 200-2000</i>) als ein Meilenstein in der Institutionalisierung der Geschlechtergleichheit gesehen werden.</p>

SEPREM ist eine beratende und koordinierende Regierungseinheit, die die Förderung einer demokratischen Kultur und die integrative Entwicklung der guatemalteckischen Frau zum Ziel hat.<sup>123</sup>

Ihre Mission ist es, mithilfe von Partizipation in den Institutionen und durch Frauenorganisationen, die Stellung der Frau zu verbessern. Hierbei werden Verbesserungsvorschläge an Politik und Gesetzgebung gemacht<sup>124</sup>.

Nach dem *Acuerdo Gubernativo 145-2001* wird das SEPREM auch als beratende Kommission für die Bildungsreform eingeschlossen, mit der Absicht die Geschlechterperspektive in das Bildungswesen zu integrieren.

Im 2001 verabschiedeten Regierungsplan zur Reduzierung der Armut hat SEPREM folgende Interventionsbereiche für sich benannt, um den Bedürfnissen von Frauen – sowohl in Krisenzeiten, als auch in ihren praktischen Gender Belangen sowohl mittel- als auch langfristig - gerecht zu werden: das Gesundheitswesen, der Bildungsbereich, Arbeit und Entwicklung in der Landwirtschaft.<sup>125</sup>

Kritische Stimmen verlangen die Umwandlung von SEPREM in ein autonomes Organ zur Förderung der Anliegen von Frauen, das *Instituto Nacional de la Mujer*.<sup>126</sup>

Die Nationale Politik zur Förderung und Entwicklung der Frau 2000 – 2006 (*La Política Nacional de Promoción y Desarrollo de las Mujeres Guatemaltecas y El plan de Oportunidades*) ist als Konsens zwischen Frauenorganisationen und SEPREM zu bewerten und wurde vom Staat als offizieller Politikplan eingeführt. Doch bedarf es einer besseren Integration dieser Politik in die Arbeit der verschiedenen Ministerien und eines Monitorings derselben.<sup>127</sup>

Finanziell war das Staatssekretariat in der Vergangenheit an Mitteln beschnitten worden. Für das kommende Jahr (2007) wurden die Gelder um 50% erhöht.<sup>128</sup>

<p><i>Comisión de la Mujer</i></p> <p><b>Frauenkommission</b><sup>129</sup></p>	<p>Die Frauenkommission unterliegt dem nationalen Kongress und wurde 1986/7 ins Leben gerufen. Ihre Hauptaktivität ist Gesetzesinitiativen vorzulegen, beispielsweise zu häuslicher Gewalt und zu Rechten von Hausangestellten.<sup>130</sup></p>
<p><i>Ministerio de Salud Pública y Asistencia Social</i><sup>131</sup></p> <p><b>Gesundheits-Ministerium</b></p>	<p>Die Homepage verweist auf das Prinzip der Gleichheit hin, nämlich dass alle denselben Zugang zu gesundheitsschaffenden Maßnahmen haben sollen. Besonders wird auf die Pflege der Gesundheit von Mutter und Kind eingegangen.<sup>132</sup> Sonst wird der Förderung der Frauen wenig Platz eingeräumt. Zumindest lassen sich aber einige geschlechtsspezifische Krankheitsdaten finden.<sup>133</sup></p> <p>Das <i>Consejo Consultivo de la Mujer</i> wurde geschaffen (<i>Acuerdo Ministerial SP-M-977-2001</i>). Es löste das Programm “<i>Salud Mujer y Desarrollo</i>” ab.<sup>134</sup></p>
<p><i>Unidad de Género, Mujer y Juventud Rural</i></p> <p><b>Abteilung für Gender, Frauen und Jugend auf dem Land</b> (Landwirtschaftsministerium)<sup>135</sup></p>	<p>Im <i>Acuerdo Ministerial 1525-2000</i> wurde die Abteilung für Gender, Frauen und Jugend auf dem Land, als eine durchführende Sondereinheit innerhalb des Landwirtschaftsministeriums geschaffen.<sup>136</sup></p> <p>Die Aufgabe der Abteilung ist es neben der ethnischen Gleichheit auch die Abschaffung geschlechtsspezifischer Diskriminierung zu fördern.<sup>137</sup> So soll sie Politiken, Programme und Projekte des genannten Ministeriums gestalten und durchführen, um die Lebensqualität von Frauen und Jugendlichen auf dem Land zu verbessern.<sup>138</sup> Auch das <i>Instituto Nacional de Transformación Agraria</i> (INTA) hat schon seit 1990 eine Sektion zur integrativen Entwicklung von Frauen auf dem Land.</p>
<p><i>Ministerio de Educación</i><sup>139</sup></p> <p><b>Bildungsministerium</b></p>	<p>Nach Art. 71 der Verfassung haben alle ohne jegliche Diskriminierung das Recht auf Bildung. Die spezielle Unterstützung von Mädchen „<i>Apoyo a la Educación de la Niña</i>“<sup>140</sup> ist auch von der UNDP unterstützt (PNUD-Projekt GUA/99/012). Siehe hierzu auch den Strategischen Bildungsplan 2003-2007.<sup>141</sup> Sowohl die Ministerin als auch zwei Vizeministerinnen definieren ihr Hauptziel einen höheren Grad an Schuleinschreibungen zu erreichen und die hohe</p>

	<p>AnalphabetInnenrate zu reduzieren. Mit diversen Projekten und Programmen werden hierbei speziell Mädchen in unterschiedlichen Regionen gefördert.<sup>142</sup></p> <p>Durch die Initiative von SEPREM wurde die Politik zur Förderung der Bildung für Frauen in den Nationalen langfristigen Bildungsplan (2004 - 2023) integriert, und außerdem noch eine Gender Subkommission im Beratungsausschuss geschaffen, die sich für die Bildung von Frauen einsetzt. Die Schaffung des „<i>Consejo Consultativo de la Niña y la Mujer</i>“ (<i>Womens' Consultive Council</i>) als ein beratendes Organ innerhalb des Bildungsministeriums<sup>143</sup> ist an dieser Stelle nennenswert. Nicht nur die Implementierung von frauenspezifischer Politik innerhalb des Bildungsministeriums ist zentral, sondern auch die Berücksichtigung der Geschlechterperspektive in den Lehrplänen, sowie die Entwicklung von Frauen und Mädchen zu fördern.<sup>144</sup> Es wurden diverse Programme, Projekte und Kampagnen geschaffen, die sich vor allem mit der Integration von Mädchen in das Bildungssystem beschäftigen (wie beispielsweise Stipendien).<sup>145</sup></p>
<p><i>Secretaría de obras sociales de la Esposa del Presidente de la República (SOSEP)</i></p>	<p>Das SOSEP spielt eine bedeutende soziale Rolle in der Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen, vor allem in den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Zugang zu Bildungsprojekten und Krediten. Viele der Programme sind auf Frauen zugeschnitten.<sup>146</sup></p>
<p><b>Sekretariat (der Ehefrau des Präsidenten) für soziale Angelegenheiten</b></p>	<p>Beispielsweise wurde von SOSEP das Programm zur Prävention der häuslichen Gewalt zum Schutz der guatemaltekischen Frau (PROPEVI) geschaffen. Allerdings fördert dieses Programm hauptsächlich das traditionelle Frauenbild, und nicht einmal ein Prozent der Guatemaltekinen profitierte davon.<sup>147</sup></p>

<p><i>Defensoría de la Mujer – DEFEM</i> (Procurador de los Derechos Humanos)</p> <p><b>Die Verteidigung der Frau</b></p>	<p>Wurde 1991 gegründet und hat zum Ziel die Menschenrechte von Frauen in Guatemala mittels zahlreicher Projekte und Programme, die die Geschlechtergleichheit in der guatemaltekischen Gesellschaft vorantreiben sollen, zu fördern. Sie bietet eine Unterstützung für Opfer (häuslicher) Gewalt mithilfe von ausgebildetem Personal und unterhält ein temporäres Frauenhaus (<i>Albergue para las Víctimas</i>), wo Frauen Zuflucht finden können.<sup>148</sup> Auch die Sensibilisierung des juristischen Apparates hat DEFEM zum Ziel. Außerdem wird juristische Beratung für Frauen geboten, die Opfer von Gewalt geworden sind. Im Jahr 2003 wurden etwa 4 000 Frauen betreut<sup>149</sup></p>
<p><i>Coordinadora Nacional para la Prevención contra la Violencia Intrafamiliar y contra las Mujeres</i> (CONAPREVI)</p> <p><b>Nationale Koordinierungsstelle für die Prävention von häuslicher Gewalt</b></p>	<p>Mit dem Dekret 831-2000 wurde im Jahre 2000 die Nationale Koordinationsstelle für die Prävention von häuslicher Gewalt geschaffen. Sie ist in den öffentlichen Sektor integriert, wo neben anderen politischen Repräsentanten, der Präsident durch die SEPREM vertreten wird. Auch der private Sektor wird von drei VertreterInnen der <i>Red de la No Violencia contra la Mujer</i> vertreten.<sup>150</sup> CONAPREVI ist eine koordinierende, beratende und impulsgebende Instanz, die anstrebt häusliche Gewalt gegen Frauen einzudämmen.<sup>151</sup></p>
<p><i>Foro Nacional de la Mujer</i></p> <p><b>Frauenforum</b></p>	<p>Als ein weiteres bedeutendes Instrument ist das Nationale Frauenforum zu nennen, das 1997 aus den Friedensverträgen resultierte und die Partizipation von Frauen auf der nationalen Ebene ermöglicht. Es unterliegt dem Sekretariat für Frieden (<i>Secretaría de la Paz</i>).<sup>152</sup> Das Komitee ist ein Koordinationsinstrument, das zwischen den Frauen in der Regierung und der Zivilgesellschaft vermittelt (1800 Frauen sind als lokale Führungspersonlichkeiten vertreten).<sup>153</sup> Schon zwei Jahre nach der Gründung wurde dessen multikulturelles Vorhaben als einmalig gelobt und auch, dass es ca. 6 Mio. Frauen an der Basis mobilisieren konnte.<sup>154</sup></p>



<p><b>DEMI</b> <i>Office for the Defence of Indigenous Women's Rights</i>  <i>Büro zur Einhaltung der Rechte indigener Frauen</i></p>	<p>DEMI wurde 1999 mit dem Regierungsbeschluss 525-99 in Übereinstimmung mit dem Übereinkommen zur Identität und den Rechten der indigenen Bevölkerung gegründet. Diese Regierungsorganisation ist Teil der Menschenrechtskommission. Die Organisation setzt sich aus 21 meist indigene Männer und Frauen zusammen.</p> <p>Folgende Aufgabenbereiche werden von dem Büro für die Einhaltung der Rechte indigener Frauen erfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnittstelle Regierungs- und Zivilorganisationen in der Umsetzung der Rechte der indigenen Frauen</li> <li>• Entwicklung, Durchführung von Menschenrechtstrainings mit indigenen Frauen</li> <li>• Soziale, legislative und psychologische Unterstützung und Betreuung von indigenen Frauen, deren Menschenrechte verletzt wurden</li> <li>• Anlaufstelle beim Vorliegen von Diskriminierung aufgrund ethnischer Zugehörigkeit<sup>155</sup></li> </ul>
<p><i>Policía Nacional Civil (PNC)</i> <b>Nationale Polizei</b></p>	<p>Auf der Homepage gibt es zwar einen Link zum „estado de género“, zu „Menschenrechten“ und zur „atención a la víctima“, doch lassen sich diese Links nicht öffnen. Von Seiten der Polizei bestand keinerlei Interesse auf Anfragen meinerseits zu antworten. Von den etwa 20.000 PolizistInnen sind nur etwa 1800 weiblich.<sup>156</sup> Es gibt eine <i>Oficina de Atención a la Víctima</i> der Polizei (OAV - PNC), die sich bemüht Register von den eingegangenen Fällen häuslicher Gewalt zu schaffen.<sup>157</sup> Doch müssen Instanzen, die ein Mandat zur Aufnahme solcher Anzeigen innehaben, die Polizei ständig an ihre Verteidigungsfunktion erinnern.<sup>158</sup> Problematisch ist, dass Polizisten zu einem erheblichen Maße aus den alten Streitkräften rekrutiert wurden (35%) und gegen sie auch heute noch zahlreiche Anzeigen wegen Menschenrechtsverletzungen eingereicht werden.<sup>159</sup></p>

<b>Gender Focal Points</b>	Keine konkreten Daten auffindbar. Die Frauenorganisationen fordern die Schaffung von einzelnen Fraueneinheiten in allen Ministerien, Sekretariaten, autonomen und semi-autonomen Institutionen. Doch der Weg dorthin sei noch lang. <sup>160</sup>
<b>Gender Budgeting</b>	<p>Im Haushaltsplan von 2002 „<i>Propuestos de ingreso y gastos del Estado</i>“ wird nicht explizit über <i>Gender Budgeting</i> gesprochen.<sup>161</sup></p> <p>Es konnten lediglich die Daten zur SEPREM und zur SOSEP erhoben werden: das Budget der SEPREM umfasst 0,3 % des Budgets der Sekretariate, wobei dieses bei weitem nicht das der Ministerien erreicht. Das SOSEP erhält 2,7% des Sekretariats-Budgets.<sup>162</sup> So unterstreichen Frauenorganisationen zu Recht die fehlende Unterstützung von Seiten des Staates für die Pläne, Politiken, Programme und Projekte zur Förderung der Gleichheit und zur Integration der Frau.</p>
<b>Nationaler Aktionsplan</b> (nach Peking)	Guatemala hat bei der UN-Abteilung für Frauenförderung keinen nationalen Aktionsplan eingereicht. <sup>163</sup>
<b>Poverty Reduction Strategy Paper</b> <sup>164</sup> (PRSP)	<p>Im PRSP ist die reproduktive Rolle der Frau essentiell. Nachdem auf die mangelhafte Integration der Frau am Arbeitsleben eingegangen wird, nennt das Papier noch einige Maßnahmen und Ziele der</p> <p>Regierung. Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt die Muttersterblichkeitsrate auf 100 bei 100 000 Geburten bis 2005 zu reduzieren (von 190).<sup>165</sup> Unter der Überschrift »<i>Equidad de género</i>« wird in einem ersten Teil die Ungleichheit im produktiven Leben einer Frau eingegangen (geringere Partizipation am Arbeitsmarkt, geringerer Lohn, etc.). In einem zweiten Abschnitt wird die Absicht der Regierung erläutert, gleiche Möglichkeiten für Frau und Mann zu schaffen, um die Entwicklung des Landes voranzutreiben.</p>

	Die vollständige und gleichwertige Partizipation von Frauen auf sozialer, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Ebene wird angestrebt und soll mittels frauenfördernder Maßnahmen in Bereichen der öffentlichen Politik, der Gesetzgebung und in speziellen den Ansprüchen von Frauen gerecht werdenden Projekten verwirklicht werden. <sup>166</sup>
--	---

## 6. Frauen und Gender in Guatemala: Zahlen, Daten, Fakten

Index <sup>167</sup>	Platzierung 2006	Platzierung 2002	Platzierung 1998	2004 Wert	2002 Wert	1998 Wert	Quellen
<b>HDI</b> Human development index	<b>118</b> von 177 Ländern	121 von 177 Ländern	<b>120</b> von 174 Ländern	<b>0,673</b>	<b>0,649</b>	<b>0,619</b>	HDR 2006 2003 und 2000 <sup>168</sup>
<b>GDI</b> Gender-related development index	<b>90</b> von 136 Ländern	121 von 144 Ländern	<b>120</b> von 144 Ländern	<b>0,659 (2006)</b>	<b>0,635</b>	<b>0,603</b>	HDR 2006, 2003, 2000
<b>Lebenserwartung bei Geburt</b>	<b>Frauen</b>			<b>Männer</b>			HDR 2006 2004 und 2000, Weltbank <sup>169</sup>
	<b>2004</b>	<b>71,3 Jahre</b>		<b>2004</b>	<b>63,9 Jahre</b>		
	<b>2002</b>	<b>68,7 Jahre</b>		<b>2002</b>	<b>62,8 Jahre</b>		
	<b>1998</b>	<b>67,6 Jahre</b>		<b>1998</b>	<b>61,7 Jahre</b>		
	<b>1980</b>	<b>55 Jahre</b>		<b>1980</b>	<b>59 Jahre</b>		

### Gesundheit

Geburten pro Frau	2000-2005*	1970-1975	Quelle
	<b>4,4</b>	<b>6,5</b>	

\*geschätzter Wert. In den Städten liegt der Durchschnitt bei etwa drei Geburten, auf dem Land bei 5,8 (CEDAW).

Muttersterblichkeit pro 100 000 lebendgeborene Kinder	1985-2002	2000	Quelle
	<b>190</b>	<b>240</b>	

<b>AIDS/HIV</b> Bevölkerungs- anteil zwischen 15 und 49, der HIV positiv ist	Ende 2003 in % [0,6-1,8]*	<b>1,1</b>	<b>Ende 2003 in Zahlen</b>	Quelle HDR 2006 UNAIDS 2004 <sup>170</sup>
	2005 in % [0,5-2,7]‡	0,9	<b>78 000</b> [38 000 – 130 000]	
Davon: <b>HIV-positive Frauen</b>	--		<b>32 760</b> [15 960 – 54 600]	

\* [ ]: niedrige-hohe Schätzung

### Bildung

<b>Alphabe- tisierungs- rate</b> 15 Jahre + älter	<b>Frauen</b>		<b>Männer</b>		<b>Quellen</b>
	2004	63,3 %	2004	75,4%	
	2002	62,5 %	2002	77,3 %	
	1998	59,7 %	1998	74,9 %	

<b>Analphabe- tismusrate</b> 15 Jahre und älter	<b>Frauen</b>		<b>Männer</b>		<b>Quelle</b>
	2000	38,9 %	2000	24,0 %	
	1990	46,8 %	1990	31,2 %	
<b>Alphabete- sierungsrate</b> Land/Stadt (15 - 24 Jahre)	<b>Frauen</b>		<b>Männer</b>		<b>Quelle</b>
	2000 (Land)	65,8 %	2000 (Land)	82,7 %	
2000 (Stadt)	90,6 %	2000 (Stadt)	95,8 %		

<b>Grundschul- einschreibung</b> als % der Altersgruppe	<b>Frauen</b>		<b>Männer</b>		<b>Quellen</b>
	2006	91	2006	95	
	2001/2002	83	2001/2002	87	
	2000/2001	82	2000/2001	86	
	1995	69	1995	76	Weltbank
<b>Einschreibung für mittlere Schulstufe</b> als % der Altersgruppe	<b>Frauen</b>		<b>Männer</b>		<b>Quellen</b>
	2006	32	2006	35	
	2001/2002	29	2001/2002	30	
	2000/2001	25	2000/2001	27	

Die Einschreibungsrate für höhere Schulen (tertiäre Schulbildung) beträgt 2006 für Frauen 8%.

‡ [ ]: niedrige-hohe Schätzung

**Sozioökonomische Daten**

## Wirtschaftssektoren

% der ökonomischen Sektoren am BIP	2003		Quelle Guatemala Länderprofil der Weltbank/ WDI <sup>175</sup>
	Agrarsektor	22,3	
	Industriesektor	19,3	
	Dienstleistungssektor	58,5	

Geschlechterverteilung in %, im:	1995-2003		2000		Quelle HDR 2006 Gender Statistik der Weltbank <sup>176</sup>
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Agrarsektor	18%	50%	15%	48 %	
Industriesektor	23%	18%	21%	20 %	
Dienstleistungssektor	56%	27%	63%	31 %	

Insgesamt sind 33,7% (2004) der Frauen ökonomisch aktiv.

**Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosenrate (gesamt)	2003	2001	Quelle IADB <sup>177</sup>
	--	4,9 %	

Aufgrund einer hohen Abwanderung in den informellen Sektor sind die offiziellen Statistiken nur begrenzt repräsentativ.

Arbeitslosenrate	Frauen (% der weiblichen Erwerbsbevölkerung)			Männer (% der männlichen Erwerbsbevölkerung)			Quelle Gender Gap Index 2006 Gender Statistik der Weltbank
	2006	2000	1995	2006	2000	1995	
Frauen / Männer	4	1,4	0,8	k.A	2,2	0,8	

## Heirat

Heirat	Frauenanteil, bereits zwischen 15 und 19 Jahren verheiratet	1991/1998	23 %	Quelle HDR 2006 The World's Women 2000 <sup>178</sup>
		2006	20 %	

**Politische Partizipation von Frauen**

Frauenanteil im Parlament	2004		1998		Quelle IPU <sup>179</sup>
	Stand August		Stand August		
	8,2 %		12,5 %		
Letzte Wahl: November 2003	Das entspricht 13 von 158 Sitzen in der Nationalversammlung, womit Guatemala weltweit Platz 91 belegt.		Das entspricht 10 von 80 Sitzen in der Nationalversammlung		
Frauenanteil Ministerien	2006	2001	1998	0 %	Quellen <sup>180</sup> Gender Gap Index 2006 HDR 2000/04
	25%	7,0 %			

## 7. Auswahl von Frauenorganisationen/Netzwerken

### **Asociación Vamos Adelante (AMVA)**

6a. calle 2-44 zona 9, Edificio el Vapor 3er. Nivel, Guatemala, Tel: 502- 23392149.

### **Comité de América Latina el Caribe para la Defensa de los Derechos de la Mujer (CLADEM)**

11 Calle 4-64 zona 1, Edificio Pasarelli, Oficina 301, 3er Nivel Guatemala, GUATEMALA, Tel:

502 - 2541172, [clademguatemala2000@yahoo.es](mailto:clademguatemala2000@yahoo.es)

<http://www.cladem.org/espanol/nacionales/guatemala/guatemala.asp>

### **Fundación para el Desarrollo de la Mujer**

Avenida la Reforma 3-48 zona 9, Edificio Anel oficina 107 Guatemala, Tel: 502-2332-2248/ 502-2366 – 4715.

### **Fundación para el Desarrollo Agropecuario. Programa Participacion de la Mujer an el Area Rural Fundeagro**

14 Calle 1-53, Zona 3, Guatemala, Apartado: 280-1-01907, Tel:502- 2-519854.

### **MIRIAM**

El Centro, Avenida 8 -56, Zona 1, Nivel 16, Oficina 19, Guatemala Capital, Email:

[miriamgua@explonet.com](mailto:miriamgua@explonet.com)., <http://members.aon.at/~dhuber12/miriam/index.htm>

### **TIERRA VIVA – Agrupación de Mujeres**

3a. Ave. 10-18 Zona 1, Tel: +502 - 251 7372 / 253 7244 ,

Tel: +502 251 3537, Guatemala 01001, Guatemala, Email: [tierraviva@guate.net.gt](mailto:tierraviva@guate.net.gt)

### **Unión Nacional de Mujeres Guatemaltecas**

2da. Calle 4-55 Zona 1 Guatemala, Telefax: 502- 2232-8011 / 502 - 2232-4960, Email:

[unamg@terra.com.gt](mailto:unamg@terra.com.gt) /[infounamg@unamg.org](mailto:infounamg@unamg.org)

### **Red de la No Violencia Contra las Mujeres**

2ª calle 8-28 zona 1, Edificio Los Cedros 4º. Nivel Ciudad de Guatemala, Tel: 502 - 230-2674; 250-

02-35.Email: [rednoviolenciagua91@hotmail.com](mailto:rednoviolenciagua91@hotmail.com).

### **Grupo Feminino pro Mejoramiento Familiar (GRUFEPROMEFAM)**

11 Calle 8-4, Zona 1, Oficina #35 Edificio Tecun Guatemala 01001, Guatemala Fax: +502 - 251-

4594, Email: [grufe@infovia.com.gt](mailto:grufe@infovia.com.gt)

### **Grupo Guatemalteco de Mujeres (GGM)**

2a Calle 9-81 Zona 1 Guatemala, Tel. (502) 238-0088, Email: [ggm@gua.gbm.net](mailto:ggm@gua.gbm.net)

## 8. Quellen und Literaturverzeichnis

### **Länderinformationen über Guatemala**

Der Fischer Weltalmanach 2005: Zahlen, Daten, Fakten. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2005.

Human Development Report (HDR) Guatemala 2003: (URL:

<http://www.pnudguatemala.org/informesdesarrollohumano/idh2003/index.asp> [17.02.05])

Stumpf, Markus/Sova, Renate/ Bürstmayr, Manfred/ Milborn, Corinna (Hrsg.): Guatemala – Ein Land auf der Suche nach Frieden, Politik, Geschichte, Kultur, Begegnungen. Brandes & Apsel/Südwind, Frankfurt am Main 2003.

### **Internationale und regionale Konventionen und Deklarationen**

Kartusch, Angelika/Gabriel, Elisabeth : Übersicht über die wichtigsten frauenrelevanten Menschenrechtsinstrumente auf UN-Ebene. In: Gabriel, Elisabeth (Hrsg.): Frauenrechte, Wien 2001.

Neuhold, Brita/Pirstner, Renate/Ulrich, Silvia: Menschenrechte – Frauenrechte. Internationale, europarechtliche und innerstaatliche Dimensionen. Innsbruck 2003.

URL:<http://www.bayefsky.com> [17.03.05]

URL:[http://www.bayefsky.com/html/guatemala\\_t1\\_ratifications.php](http://www.bayefsky.com/html/guatemala_t1_ratifications.php) [17.03.05]

URL:<http://untreaty.un.org> [17.03.05]

URL:[http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_30/#fn2](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_30/#fn2) [21.03.05]

URL:[http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_301/](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_301/) [25.03.05]

### **Nationale Gesetzestexte**

#### Arbeitsgesetzbuch:

URL:[http://www.mintrabajo.gob.gt/variocmpendio\\_leyes/codigo\\_trabajo/index\\_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer](http://www.mintrabajo.gob.gt/variocmpendio_leyes/codigo_trabajo/index_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer) [15.02.05]

#### Kinder- und Jugendgesetzbuch:

URL:[http://www.mintrabajo.gob.gt/mtps/viceministro\\_1/prevision\\_social/menor\\_trabajador/nuevo\\_codigo\\_ninez\\_adolescencia/proteccion/index\\_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer](http://www.mintrabajo.gob.gt/mtps/viceministro_1/prevision_social/menor_trabajador/nuevo_codigo_ninez_adolescencia/proteccion/index_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer) [10.02.05]

Strafgesetzbuch: URL:[http://www.oas.org/juridico/mla/sp/gtm/sp\\_gtm-int-text-cp.pdf](http://www.oas.org/juridico/mla/sp/gtm/sp_gtm-int-text-cp.pdf) [11.03.05]

Verfassung: URL:<http://www.congreso.gob.gt/Pdf/Normativa/Constitucion.PDF> [21.01.05]

#### Zivilgesetzbuch:

URL:[http://www.mintrabajo.gob.gt/variocmpendio\\_leyes/codigo\\_civil/index\\_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer](http://www.mintrabajo.gob.gt/variocmpendio_leyes/codigo_civil/index_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer) [20.02.05]

### **Berichte zur Situation der Frau in Guatemala**

Campanile, Veronica: Report - The Central American Free Trade Agreement: Gender Perspectives and Women's Action, Central American Women's Network, o.O. 2004 (URL: <http://www.cawn.org/pdf/CAFTA-Report.pdf> [15.02.05])

**CEDAW** - Sixth periodic report of States parties: Guatemala, SEPREM, Guatemala December 2003. (URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [10.02.05])

**CEDAW:** Sechster korrigierter, regelmäßiger Bericht von Guatemalas staatlicher Seite an den CEDAW Ausschuss, Februar 2006, in URL:

<http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N04/215/56/PDF/N0421556.pdf?OpenElement>

**CEDAW:** Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL:

<http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement>

Protokoll zur Diskussion der Regierungsvertreterinnen mit dem CEDAW- Komitee:

<http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement>

und in <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement>

**CEDAW:** Empfehlungen des Ausschusses an die Regierung Guatemalas , in URL:  
<http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/383/86/PDF/N0638386.pdf?OpenElement>

The Center for Reproductive Law and Policy/ Estudio para la Defensa de los Derechos de la Mujer (Hrsg.): Women of the World: Laws and Policies Affecting Their Reproductive Lives – Progress Report 2000, New York 2001.

The Center for Reproductive Rights: *Bericht zu Guatemala ohne Titel, o.O. 2003.* (URL:  
[http://www.crlp.org/pdf/guatemala\\_sup\\_sp.pdf](http://www.crlp.org/pdf/guatemala_sup_sp.pdf) [01.02.05])

Cladem/Comité Beijing Guatemala: Informe Alternativo sobre la CEDAW al Tercero, Cuarto y Quinto Informe del Gobierno de Guatemala, Guatemala 2002. (URL:  
[http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [15.01.05])

Cladem: Informe Nacional de Guatemala sobre Violencia, Guatemala o. J. (URL:  
<http://www.cladem.org/espanol/nacionales/guatemala/guatemalavio.asp> [13.02.05])

Defensoría de los Derechos de la Mujer : Informe Anual Circunstanciado, o.O. 2003 (URL:  
<http://www.pdh.org.gt/infanual/capitulo/36.%20DEFENSORIA%20DE%20LA%20MUJER.pdf>  
[13.02.05])

Equipo Nizkor: Informe Sombra sobre la Situación de los Derechos Humanos de las Mujeres en Guatemala, o.O., o.J.. (URL:<http://www.derechos.org/nizkor/guatemala/doc/sombra.html>  
[15.01.05])

Fian Österreich (Hrsg.): Landraub in Guatemala. Der Fall Finca La Perla, Wien 2005.

Federación Internacional de los derechos humanos (FIDH): Informe Misión Internacional de Investigación – Guatemala Violación flagrante al derecho a la Justicia! , o.O. 2004. (URL:<http://www.fidh.org/IMG/pdf/gt385e.pdf> [16.02.05])

OAS: Informes de Guatemala sobre la implementación del Programa Interamericano sobre la Promoción de los Derechos Humanos de la Mujer y la Igualdad y Equidad de Género, Washington 2004. (URL:<http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc>  
[17.01.05])

Procurador de los Derechos Humanos de Guatemala: Informe “Muertes Violentas de Mujeres durante el 2003”, Guatemala 2004. (URL:<http://www.pdh.org.gt/inf/MVM2003.pdf> [01.03.05])

Seravia, Lili Quesada: Derechos sexuales y reproductivos en Guatemala, Tierra Viva (et al.), o.O. 2004. (URL:<http://www.oneworldaction.org/download/pubtierraviva.pdf> [30.03.05])

Sauma, Pablo: Las desigualdades étnicas y de género en el mercado de trabajo de Guatemala, ILO, Ginebra 2004. (URL:[http://www.ilo.org/dyn/Declaris/DECLARATIONWEB.DOWNLOAD\\_BLOB?Var\\_DocumentID=2728](http://www.ilo.org/dyn/Declaris/DECLARATIONWEB.DOWNLOAD_BLOB?Var_DocumentID=2728) [29.03.05])

UNDP: Informe Nacional de Desarrollo Humano 2002, Desarrollo Humano, Mujeres y Salud (URL:<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf>  
[15.03.05])



USAID: Country Health Statistical Report Guatemala, 2004 (URL: [http://www.dec.org/pdf\\_docs/PNACX828.pdf](http://www.dec.org/pdf_docs/PNACX828.pdf) [20.02.05])

## Statistiken

**Global Gender Gap Report:** <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/report2006.pdf>

## UN

Human Development Report:

HDR 2006: <http://hdr.undp.org/hdr2006/>

HDR 2000: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (Hrsg.) 2000: Bericht über die menschliche Entwicklung 2000, UNO-Verlag, Bonn., S. 236 und 1998, in HDR 2000, [http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr\\_2000\\_back2.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr_2000_back2.pdf) [22.03.05]

The World's Women 2000, Trends and Statistics, United Nations, New York 2000.

<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2003/Anexo%20estadistico%201.pdf> [22.03.05]

[http://hdr.undp.org/docs/publications/background\\_papers/2003/Guatemala/Guatemala\\_2003.pdf](http://hdr.undp.org/docs/publications/background_papers/2003/Guatemala/Guatemala_2003.pdf) [22.03.05]

[http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf) [22.03.05]

<http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/indwm/ww2005/tab3c.htm> [22.03.05]

[http://www.uis.unesco.org/TEMPLATE/html/Exceltables/education/gerner\\_primary.xls](http://www.uis.unesco.org/TEMPLATE/html/Exceltables/education/gerner_primary.xls) [22.03.05]

<http://stats.uis.unesco.org/TableViewer/tableView.aspx?ReportId=52> [22.03.05]

**IADB:** <http://www.iadb.org/regions/re2/SEPMayofinalMHung.pdf> [22.03.05]

**IPU:** <http://www.ipu.org/wmn-e/arc/classif310804.htm> [22.03.05]

<http://www.ipu.org/wmn-e/arc/classif100898.htm> [22.03.05]

## Weltbank:

<http://devdata.worldbank.org/genderstats/genderRpt.asp?rpt=profile&cty=GTM,Guatemala&hm=home> [22.03.05]

<http://devdata.worldbank.org/external/CPProfile.asp?SelectedCountry=GTM&CCODE=GTM&CN AME=Guatemala&PTYPE=CP> [22.03.05]

<http://genderstats.worldbank.org/genderRpt.asp?rpt=labor&cty=GTM,Guatemala&hm=home2> [22.03.05]

## 9. Endnoten

<sup>1</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp), [11.03.05]

<sup>2</sup> Cladem o.J., in: URL: <http://www.cladem.org/espanol/nacionales/guatemala/guatemalavio.asp>, [13.05.05]

<sup>3</sup> von 1960 - 1996

<sup>4</sup> URL: **Error! Hyperlink reference not valid.**

<sup>5</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 3

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> Fischer Weltalmanach 2005, S. 187

<sup>8</sup> HDR 2003, in: URL:

<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2003/Anexo%20estadistico%201.pdf> [24.03.05]

<sup>9</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 2

<sup>10</sup> <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/socind/population.htm> [22.03.05]

<sup>11</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 2

<sup>12</sup> <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/socind/hum-sets.htm> [19.03.05]

<sup>13</sup> Fischer Weltalmanach 2005, S. 186 (genderspezifische Daten konnten nicht gefunden werden.)

<sup>14</sup> ebd.

<sup>15</sup> Informationen zum Status von Ratifikation und Inkrafttreten, falls nicht anders erwähnt, gefunden in: URL: <http://www.bayefsky.com> [17.03.05] / [http://www.bayefsky.com/html/guatemala\\_t1\\_ratifications.php](http://www.bayefsky.com/html/guatemala_t1_ratifications.php) [17.03.05] / <http://untreaty.un.org> [17.03.05]

<sup>16</sup> vgl. Kartusch /Gabriel 2001, S. 185 -187.

<sup>17</sup> URL: [http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_30/#fn2](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_30/#fn2) [21.03.05]

<sup>18</sup> URL: [http://www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_142\\_301/](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_142_301/) [25.03.05]

<sup>19</sup> Zu Abkommen der ILO, in: URL: <http://www.ilo.org/ilolex/german/docs/convdisp1.htm> [27.03.05]

<sup>20</sup> <http://www.oas.org/CIM/English/Basic%20Documents%20Index.htm> [16.03.05]

<sup>21</sup> URL: [http://www.hrni.org/files/instruments/HRNi\\_EN\\_1064.html](http://www.hrni.org/files/instruments/HRNi_EN_1064.html) [18.03.05]

<sup>22</sup> URL: [http://www.hrni.org/files/instruments/HRNi\\_EN\\_308.html](http://www.hrni.org/files/instruments/HRNi_EN_308.html) [19.03.05]

<sup>23</sup> URL: <http://www.cidh.org/Basicos/Basicos3.htm> [21.03.05]

<sup>24</sup> Verfassung unter URL: <http://www.congreso.gob.gt/Pdf/Normativa/Constitucion.PDF> [16.03.05] und URL: [http://www.oas.org/juridico/mla/sp/gtm/sp\\_gtm-int-text-const.pdf](http://www.oas.org/juridico/mla/sp/gtm/sp_gtm-int-text-const.pdf) [16.03.05]

<sup>25</sup> URL: [http://www.eurosur.org/FLASCO/mujeres\\_02.02.05](http://www.eurosur.org/FLASCO/mujeres_02.02.05) [11.03.05]

<sup>26</sup> URL:

[http://www.mintrabajo.gob.gt/varios/compendio\\_leyes/codigo\\_civil/index\\_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer](http://www.mintrabajo.gob.gt/varios/compendio_leyes/codigo_civil/index_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer) [20.02.05]

<sup>27</sup> The Center for Reproductive Law and Policy 2001, S.51

<sup>28</sup> URL: [http://www.mintrabajo.gob.gt/mtps/viceministro\\_1/prevision\\_social/menor\\_trabajador/nuevo\\_codigo\\_ninez\\_ado\\_lescencia/proteccion/index\\_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer](http://www.mintrabajo.gob.gt/mtps/viceministro_1/prevision_social/menor_trabajador/nuevo_codigo_ninez_ado_lescencia/proteccion/index_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer) [10.02.05]

<sup>29</sup> URL: [http://www.mintrabajo.gob.gt/varios/compendio\\_leyes/codigo\\_trabajo/index\\_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer](http://www.mintrabajo.gob.gt/varios/compendio_leyes/codigo_trabajo/index_html/view?searchterm=Oficina%20Nacional%20de%20la%20Mujer) [15.02.05]

<sup>30</sup> [http://www.oas.org/juridico/mla/sp/gtm/sp\\_gtm-int-text-cp.pdf](http://www.oas.org/juridico/mla/sp/gtm/sp_gtm-int-text-cp.pdf) [11.03.05]

<sup>31</sup> URL: <http://www.congreso.gob.gt/archivos/iniciativas/registro2630.pdf> [20.03.05]

<sup>32</sup> ebd.

<sup>33</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]

<sup>34</sup> vgl. FIAN 2005, S. 20f

<sup>35</sup> vgl. Zivilgesetzbuch: Art. 464-484

<sup>36</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in : URL :

<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 223

<sup>37</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05], S. 48

<sup>38</sup> FIAN 2005, S. 21

<sup>39</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05]

<sup>40</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in : URL :

<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 223.

<sup>41</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in

URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]

<sup>42</sup> zu diesem Thema interessant ist sicherlich die von der UNICEF und CONFECOOP herausgegebene Studie "El acceso de las Mujeres al Crédito Bancario en Guatemala" (Januar 2000), die leider nicht zugänglich war.

<sup>43</sup> The Center for Reproductive Law and Policy 2001, S.51

<sup>44</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]

<sup>45</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL:

<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 225

<sup>46</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05], S. 45

<sup>47</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in

URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]

<sup>48</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL:

<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 225

<sup>49</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 4

<sup>50</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL:

<http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 237f

<sup>51</sup> ebd. S. 236

<sup>52</sup> ebd.

<sup>53</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 10

<sup>54</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]

<sup>55</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 4

- <sup>56</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> und in Protokoll des Treffens der Regierungsvertreterinnen mit dem CEDAW- Ausschuss in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>57</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 214
- <sup>58</sup> Sauma 2004, in: URL: [http://www.ilo.org/dyn/Declaris/DECLARATIONWEB.DOWNLOAD\\_BLOB?Var\\_DocumentID=2728](http://www.ilo.org/dyn/Declaris/DECLARATIONWEB.DOWNLOAD_BLOB?Var_DocumentID=2728) [14.03.05], S. 10f
- <sup>59</sup> ebd., S. 28
- <sup>60</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 221
- <sup>61</sup> Defensoría de los Derechos de la Mujer 2003, in: URL: <http://www.pdh.org.gt/infanual/capitulo/36.%20DEFENSORIA%20DE%20LA%20MUJER.pdf> [13.03.05], S. 602
- <sup>62</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 5
- <sup>63</sup> Maquilas sind globale Produktionsunternehmen mit oft wechselnden Standorten, die Frauen ohne jegliche arbeitsrechtlichen Schutz beschäftigen.
- <sup>64</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]
- <sup>65</sup> Defensoría de los Derechos de la Mujer 2003, in: URL: <http://www.pdh.org.gt/infanual/capitulo/36.%20DEFENSORIA%20DE%20LA%20MUJER.pdf> [13.03.05], S. 602
- <sup>66</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 215
- <sup>67</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 5
- <sup>68</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>69</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05], S. 35
- <sup>70</sup> Protokoll des Treffens der Regierungsvertreterinnen mit dem CEDAW- Ausschuss in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement> [10.06.2007]
- <sup>71</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 5
- <sup>72</sup> Campanile 2004, in: URL: <http://www.cawn.org/pdf/CAFTA-Report.pdf> [17.03.05], S. 8
- <sup>73</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 11
- <sup>74</sup> URL: [www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/021AnexoJuridico.pdf](http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/021AnexoJuridico.pdf) [20.03.05]
- <sup>75</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>76</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05], S. 35
- <sup>77</sup> ebd., S. 31
- <sup>78</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 235
- <sup>79</sup> Cladem o.J., in: URL: <http://www.cladem.org/espanol/nacionales/guatemala/guatemalavio.asp> [13.03.05]
- <sup>80</sup> vgl. The Center for Reproductive Law and Policy 2001, S. 50f
- <sup>81</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 5
- <sup>82</sup> Procurador de los Derechos Humanos de Guatemala 2004, in: URL: <http://www.pdh.org.gt/inf/MVM2003.pdf> [15.03.05], S. 23f
- <sup>83</sup> ebd., S. 24
- <sup>84</sup> Protokoll zur Diskussion der Regierungsvertreterinnen mit dem CEDAW- Komitee: in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>85</sup> Defensoría de los Derechos de la Mujer 2003, in: URL: <http://www.pdh.org.gt/infanual/capitulo/36.%20DEFENSORIA%20DE%20LA%20MUJER.pdf> [13.03.05], S. 599f
- <sup>86</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 5
- <sup>87</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>88</sup> ebd., S. 13
- <sup>89</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>90</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 240
- <sup>91</sup> ebd., S. 242
- <sup>92</sup> ebd.

- <sup>93</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]
- <sup>94</sup> The Center for Reproductive Rights 2003, in: URL: [http://www.crlp.org/pdf/guatemala\\_sup\\_sp.pdf](http://www.crlp.org/pdf/guatemala_sup_sp.pdf) [12.03.05]
- <sup>95</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 228
- <sup>96</sup> ebd., S. 227
- <sup>97</sup> ebd.
- <sup>98</sup> The Center for Reproductive Law and Policy 2001, S. 50
- <sup>99</sup> Decreto No. 54-95
- <sup>100</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05], S. 44
- <sup>101</sup> The Center for Reproductive Law and Policy 2001, S. 48
- <sup>102</sup> Equipo Nizkor o.J., in: URL: <http://www.derechos.org/nizkor/guatemala/doc/sombra.html> [13.03.05]
- <sup>103</sup> Protokoll zur Diskussion der Regierungsvertreterinnen mit dem CEDAW- Komitee: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>104</sup> Informes de Desarrollo Humano 2002, in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2002/015CapituloXI.pdf> [15.03.05], S. 229
- <sup>105</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]
- <sup>106</sup> Protokoll zur Diskussion der Regierungsvertreterinnen mit dem CEDAW- Komitee: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>107</sup> The Center for Reproductive Rights 2003, in: URL: [http://www.crlp.org/pdf/guatemala\\_sup\\_sp.pdf](http://www.crlp.org/pdf/guatemala_sup_sp.pdf) [12.03.05], S.26
- <sup>108</sup> The Center for Reproductive Law and Policy 2001, S. 50
- <sup>109</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05], S. 19
- <sup>110</sup> The Center for Reproductive Rights 2003, in: URL: [http://www.crlp.org/pdf/guatemala\\_sup\\_sp.pdf](http://www.crlp.org/pdf/guatemala_sup_sp.pdf) [12.03.05], S.26
- <sup>111</sup> The Center for Reproductive Law and Policy 2001, S. 52
- <sup>112</sup> Abschlußbericht des CEDAW- Ausschusses in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/383/86/PDF/N0638386.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>113</sup> URL: <http://www.un.org/esa/population/publications/abortion/profiles.htm> [23.03.05]
- <sup>114</sup> ebd.
- <sup>115</sup> The Center for Reproductive Rights 2003, in: URL: [http://www.crlp.org/pdf/guatemala\\_sup\\_sp.pdf](http://www.crlp.org/pdf/guatemala_sup_sp.pdf) [12.03.05], S.24
- <sup>116</sup> Defensoría de los Derechos de la Mujer 2003, in: URL: <http://www.pdh.org.gt/infanual/capitulo/36.%20DEFENSORIA%20DE%20LA%20MUJER.pdf> [13.03.05], S. 601
- <sup>117</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>118</sup> ebd.
- <sup>119</sup> URL: [http://www.mintrabajo.gob.gt/mtps/viceministro\\_1/prevision\\_social/onam/jefatura/informacion\\_onm/index\\_html/view?searchterm=Onam](http://www.mintrabajo.gob.gt/mtps/viceministro_1/prevision_social/onam/jefatura/informacion_onm/index_html/view?searchterm=Onam) [10.03.05]
- <sup>120</sup> URL: [www.eurosur.org/flasco/mujeres](http://www.eurosur.org/flasco/mujeres) [14.03.05]
- <sup>121</sup> URL: <http://www.oas.org/cim/XXXI%20Asamblea%20de%20Delegadas/Informe%20Nacional%20Guatemala1.esp.doc> [11.03.05]
- <sup>122</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>123</sup> vgl. HDR (2003), in: URL: <http://www.pnudguatemala.org/informesdesarrollohumano/idh2003/index.asp> [17.02.05], S. 225
- <sup>124</sup> URL: <http://www.oas.org/cim/XXXI%20Asamblea%20de%20Delegadas/Informe%20Nacional%20Guatemala1.esp.doc> [12.03.05] und URL: <http://www.guatemala.gob.gt/index.php/cms/content/view/full/171> [24.03.05]
- <sup>125</sup> URL: <http://www.oas.org/cim/XXXI%20Asamblea%20de%20Delegadas/Informe%20Nacional%20Guatemala1.esp.doc> [12.03.05]
- <sup>126</sup> Equipo Nizkor o.J., in: URL: <http://www.derechos.org/nizkor/guatemala/doc/sombra.html> [13.03.05]
- <sup>127</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]
- <sup>128</sup> Protokoll zur Diskussion der Regierungsvertreterinnen mit dem CEDAW- Komitee: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/352/53/PDF/N0635253.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>129</sup> URL: [http://www.congreso.gob.gt/2004/comision\\_2.asp?id=20&tp=2](http://www.congreso.gob.gt/2004/comision_2.asp?id=20&tp=2) [10.03.05]
- <sup>130</sup> vgl. No.Iniciativa2767, in: URL: <http://www.congreso.gob.gt/archivos/iniciativas/registro2767.pdf> [19.03.05]; URL: <http://www.congreso.gob.gt/archivos/iniciativas/registro2630.pdf> [23.03.05] und URL: <http://www.congreso.gob.gt/uploadimg/archivos/dictamenes/186.pdf> [18.03.05]
- <sup>131</sup> URL: <http://www.mspas.gob.gt/cms/> [15.03.05]

- <sup>132</sup> URL: <http://www.mspas.gob.gt/cms/> [15.03.05]
- <sup>133</sup> URL: <http://www.mspas.gob.gt/cms/docs/sigsa/MemoriaVigepi2003.xls> [11.03.05]
- <sup>134</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]
- <sup>135</sup> Ministerio de Agricultura, Ganadería y Alimentación unter URL: <http://www.maga.gob.gt/> [17.03.05]
- <sup>136</sup> URL: <http://www.oas.org/cim/XXXI%20Asamblea%20de%20Delegadas/Informe%20Nacional%20Guatemala1.esp.doc> [17.03.05]
- <sup>137</sup> Acuerdo Ministerial 1358-2003, in: URL: <http://www.congreso.gob.gt/archivos/acuerdos/2003/gtamx13582003.pdf> [11.03.05]
- <sup>138</sup> vgl. Acuerdo Ministerial 1525, in: URL: <http://www.congreso.gob.gt/archivos/acuerdos/2000/gtamx15252000.pdf> [16.03.05]
- <sup>139</sup> URL: <http://www.mineduc.gob.gt/> [13.03.05]
- <sup>140</sup> URL: <http://www.mineduc.gob.gt/proyectos/prognina/prognina.htm> [17.03.05]
- <sup>141</sup> ebd.
- <sup>142</sup> URL: <http://www.mineduc.gob.gt/proyectos/prognina/programas.htm> [20.03.05]
- <sup>143</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 9
- <sup>144</sup> CEDAW-Report 2003, in: URL: [http://www.bayefsky.com/reports/guatemala\\_cedaw\\_c\\_gua\\_6\\_2003.pdf](http://www.bayefsky.com/reports/guatemala_cedaw_c_gua_6_2003.pdf) [14.03.05], S. 35
- <sup>145</sup> URL: <http://www.oas.org/cim/XXXI%20Asamblea%20de%20Delegadas/Informe%20Nacional%20Guatemala1.esp.doc> [12.03.05]
- <sup>146</sup> vgl. The Center for Reproductive Law and Policy (et al.) 2001, S. 51
- <sup>147</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]
- <sup>148</sup> Defensoría de los Derechos de la Mujer 2003, in: URL: <http://www.pdh.org.gt/infannual/capitulo/36.%20DEFENSORIA%20DE%20LA%20MUJER.pdf> [13.03.05]
- <sup>149</sup> ebd.
- <sup>150</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 6
- <sup>151</sup> URL: <http://www.oas.org/cim/XXXI%20Asamblea%20de%20Delegadas/Informe%20Nacional%20Guatemala1.esp.doc> [17.03.05]
- <sup>152</sup> ebd.
- <sup>153</sup> URL: [http://www.undp.org/dpa/spanish/opciones/2002/diciembre/Opciones12\\_02p10.pdf](http://www.undp.org/dpa/spanish/opciones/2002/diciembre/Opciones12_02p10.pdf) [22.03.05]
- <sup>154</sup> URL: <http://www.un.org/popin/icpd/icpd5/hague/guatemala.pdf> [12.03.05]
- <sup>155</sup> CEDAW: Antworten der Regierung Guatemalas zu kritischen Fragen des Ausschusses, in URL: <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/242/21/PDF/N0624221.pdf?OpenElement> [21.06.07]
- <sup>156</sup> FIDH 2004: in URL: <http://www.fidh.org/IMG/pdf/gt385e.pdf> [16.02.05], S. 20
- <sup>157</sup> OAS 2004, in: URL: <http://www.oas.org/cim/REMIM%20II/informes%20remimii-Guatemala.doc> [11.03.05], S. 6
- <sup>158</sup> ebd.
- <sup>159</sup> FIDH 2004: in URL: <http://www.fidh.org/IMG/pdf/gt385e.pdf> [16.02.05], S. 21
- <sup>160</sup> Cladem 2002, in: URL: [http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo\\_convenios/cedawguatemala.asp](http://www.cladem.org/espanol/regionales/monitoreo_convenios/cedawguatemala.asp) [11.03.05]
- <sup>161</sup> URL: <http://www.cisas.org.ni/Genero%20y%20Presupuesto/Leyes/Documentos%20en%20PDF/Guatemala%20Analisis%20presupuesto%202003.PDF> [16.03.05]
- <sup>162</sup> 23
- <sup>163</sup> URL: <http://www.un.org/womenwatch/daw/country/compliancetbl.PDF> [19.03.05]
- <sup>164</sup> *Estrategia de Reducción de la Pobreza* der Regierung von Guatemala (November 2001) unter URL: <http://www.segeplan.gob.gt/docs/ERP/pobreza/docs/download/erpespeng/Espanol.pdf> [31.03.05] (spanische Version); in englischer Sprache unter URL: <http://www.segeplan.gob.gt/docs/ERP/pobreza/docs/download/erpespeng/English.pdf> [31.03.05]
- <sup>165</sup> vgl. ebd., S. 38
- <sup>166</sup> vgl. ebd., S. 41ff
- <sup>167</sup> Für Definition von HDI und GDI vgl. URL: <http://hdr.undp.org/docs/statistics/understanding/definitions.pdf> [22.03.05]
- <sup>168</sup> HDR 2006 in URL: <http://hdr.undp.org/hdr2006/> [18.04.07]
- HDR 2003 unter URL: <http://www.pnudguatemala.org/documentos/pdfs/informesdh/2003/Anexo%20estadistico%201.pdf> [24.03.05]; HDR 2000, in: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen 2000
- <sup>169</sup> URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats/genderRpt.asp?rpt=profile&cty=GTM,Guatemala&hm=home> [24.03.05]
- <sup>170</sup> UNAIDS, 2004 *Report on the global AIDS epidemic, 4th global report* (UNAIDS/04.16E, June 2004). Table 1 URL: <http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/indwm/ww2005/tab3c.htm> [14.03.05]
- <sup>171</sup> URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats/genderRpt.asp?rpt=profile&cty=GTM,Guatemala&hm=home> [24.03.05]

- <sup>172</sup> vgl. URL: [http://hdr.undp.org/docs/publications/background\\_papers/2003/Guatemala/Guatemala\\_2003.pdf](http://hdr.undp.org/docs/publications/background_papers/2003/Guatemala/Guatemala_2003.pdf) [12.03.05]
- <sup>173</sup> Zahlen zu 2006 Global Gender Gap Report: <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/report2006.pdf> [14.05.07]  
*net enrolment ratio* für 2000-2002 vgl. URL:  
[http://www.uis.unesco.org/TEMPLATE/html/Exceltables/education/gerner\\_primary.xls](http://www.uis.unesco.org/TEMPLATE/html/Exceltables/education/gerner_primary.xls) [21.03.05], Information zu  
Metadata unter: URL: [http://www.uis.unesco.org/ev.php?ID=5038\\_201&ID2=DO\\_TOPIC](http://www.uis.unesco.org/ev.php?ID=5038_201&ID2=DO_TOPIC) [11.03.05]; 1995 vgl.  
URL: <http://devdata.worldbank.org/genderstats/genderRpt.asp?rpt=profile&cty=GTM,Guatemala&hm=home>  
[11.03.05]
- <sup>174</sup> URL: <http://stats.uis.unesco.org/TableView/tableView.aspx?ReportId=52> [13.03.05]
- <sup>175</sup> URL:  
[http://devdata.worldbank.org/external/CPProfile.asp?SelectedCountry=GTM&CCODE=GTM&CNAME=Guatemala  
&PTYPE=CP](http://devdata.worldbank.org/external/CPProfile.asp?SelectedCountry=GTM&CCODE=GTM&CNAME=Guatemala&PTYPE=CP) [14.03.05]
- <sup>176</sup> URL: <http://genderstats.worldbank.org/genderRpt.asp?rpt=labor&cty=GTM,Guatemala&hm=home2> [11.03.05]
- <sup>177</sup> URL: <http://www.iadb.org/regions/re2/SEPmayofinalMHung.pdf> [23.05.05]
- <sup>178</sup> HDR 2006 in <http://hdr.undp.org/hdr2006/> The World's Women 2000, Trends and Statistics, United Nations, New  
York 2000
- <sup>179</sup> für 2004: URL: <http://www.ipu.org/wmn-e/arc/classif310804.htm> [21.03.05] für 1998 URL:  
<http://www.ipu.org/wmn-e/arc/classif100898.htm> [13.03.05]
- <sup>180</sup> Zahlen zu 2006 Global Gender Gap Report: <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/report2006.pdf> [14.05.07]  
2001, in HDR 2004, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04\\_HDI.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2004/pdf/hdr04_HDI.pdf) [24.03.05], S. 236 und 1998,  
in HDR 2000, in: URL: [http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr\\_2000\\_back2.pdf](http://hdr.undp.org/reports/global/2000/en/pdf/hdr_2000_back2.pdf) [25.03.05], S. 266